

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935

33 (16.8.1935)

Wochenblatt

der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptchriftleitung: Karlsruhe, Veiertheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstschluss 8289. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Redaktions- und Anzeigenschluß: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverband Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Veiertheimer Allee 16. Fernruf 8280, nach Dienstschluss 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: z. B. in Preisliste Nr. 6 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 33, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 16. Ernting (August) 1935



Sonntagmorgen in Vegelschurst

Wochenschrift

II, 111

Wochenrundschau

Der Führer in Rosenheim

Die zweitälteste Ortsgruppe der NSDAP, Rosenheim in Bayern, feierte am letzten Sonntag ihr 15jähriges Bestehen. Der Führer hat es sich nicht nehmen lassen, selbst an der Gedenkfeier teilzunehmen. Er wurde mit großem Jubel begrüßt. In seiner Rede rief er die Erinnerungen an den Kampf um Deutschland wach. Was wir sind, so sagte der Führer, sind wir nicht gegen, sondern mit dem Willen der Vorsehung geworden. Und so lange wir tren, ehrlich und kampfmütig sind, an unser großes Werk glauben und nicht kapitulieren, werden wir auch weiterhin den Segen der Vorsehung haben. Niemand wird bezweifeln wollen, daß Deutschland seit 2½ Jahren eine andere Stellung in der Welt einnimmt, als vorher. Ich bin der Ueberzeugung, so rief der Führer unter Jubel aus, daß niemand in der Welt unser Volk mehr angreifen kann. So wie wir aber den Frieden wünschen, so sollten auch die anderen Völker den Frieden wollen. Wer diesen unseren Frieden fördern will, der läßt aber nicht mehr auf ein Volk von Vassallen, sondern auf ein Volk von Männern. Wenn wir den heiligen Willen besitzen, unser Volk für die Gemeinschaft zu erziehen, dann wird nach Jahrzehnten unentwegter Arbeit der Nationalsozialismus als Weltanschauung das große allgemein verbindende Erlebnis in unserem Volk sein.

Seine Rede rief tiefe Bewegung und Ergriffenheit bei den Versammelten hervor. Bei seiner Abfahrt wurden dem Führer stürmische Ovationen zu teil.

Dr. Ley in Baden

Am letzten Samstag traten 4700 politische Leiter der NSDAP, Gau Baden, auf dem Parkplatz der Thingstätte in Heidelberg und auf dem Münsterplatz in Freiburg vor Reichsorganisationsleiter Dr. Ley an. In flammendem Appell richtete Dr. Ley an die Versammelten die Aufforderung, in diesen Tagen, da Heyer und Wähler wieder am Werke sind, erst recht hart und treu zum Führer zu stehen. Diesen Heyern sei gesagt, daß die Partei leben wird, solange Deutschland lebt. Männer aus dem Volk — Bauern, Arbeiter und Handwerker — sind heute dazu aufersehen, in dieser Periode des Aufstiegs das Schicksal unserer Nation zu tragen. Durch die gemeinsame Arbeit und das gemeinschaftliche Streben nach einem Ziel wird der Erfolg nicht ausbleiben. Das haben schon die beiden letzten Jahre bewiesen. Niemals kann unser Herrgott eine Hebe wollen gegen den unabänderlichen Glauben an unser Volk, gegen die Lebenshoffnung und den Lebenswillen und gegen den Opfergeist, den der Nationalsozialismus verkörpert. Die Macht Deutschlands ist die herrliche Verbindung von Führer zu Volk. Dies aber will seinen Glauben an seine Rasse, seine Mission, seine Arbeit und seine Leistung behalten. In diesem Geiste kämpft heute der Nationalsozialismus.

Die Rede Dr. Leys wurde sowohl in Freiburg wie in Heidelberg mit riesigem Beifall aufgenommen. Gauleiter Robert Wagner dankte dem Reichsorganisationsleiter für die glühenden Mannesworte und brachte mit dem Gelöbniß der Treue auf unseren Führer ein dreifaches Sieg-Deil aus, das zusammen mit den deutschen Nationalliedern, den machtvollen Ausklang der Kundgebungen bildete.

Danzig und Polen

Die in der letzten Folge erwähnten wirtschaftlichen Streitigkeiten zwischen Danzig und Polen sind bereits am Ende der letzten Woche durch ein Abkommen zwischen den Regierungen der beiden vorgenannten Staaten behoben worden. Danach macht die polnische Regierung die für Danzig schwerwiegende Zollverordnung vom 17. Juni rückgängig. Danzig hebt seinerseits die als Folge der polnischen Verordnung getroffene Maßnahme der zollfreien Einfuhr bestimmter Waren auf. Im übrigen werden die Verhandlungen über die Regelung der zwischen Danzig und Polen umstrittenen Einzelfragen im Geiste der Verständlichkeitsbereitschaft fortgesetzt.

Zu diesem Danzig-polnischen Ausgleich führte u. a. Gauleiter Forster, Danzig in einem für die Presse bestimmten Aufsatz aus, daß Polen und Deutschland in Europa eine große gemeinsame Aufgabe zu erfüllen haben, nämlich den Bolschewismus unter allen Umständen vom übrigen Kontinent abzuhalten. Die Danzig-polnische Verständigung, vor zwei Jahren angebahnt, hat ihre erste Feuerprobe nunmehr bestanden. Danzig will nichts anderes, als im Rahmen der bestehenden Verträge leben und deutsch bleiben. Es ist jetzt erneut bewiesen worden, daß beim Vorhandensein eines ehrlichen Willens zur gegenseitigen Verständigung, wie dies zwischen Deutschland, Danzig und Polen der Fall ist, auch diejenigen vielen Konflikte schneller beseitigt werden könnten, welche die Gefahr schlimmer Folgen für die Völker in sich tragen. Wirtschaftliche Streitigkeiten sollen nicht Unfrieden

unter die Völker bringen. Es stehen heute in Europa und in der Welt viel größere Dinge als wirtschaftliche Differenzen auf dem Spiel.

Deutschland und die Kolonien

Im englischen Parlament machte der britische Außenminister, Sir Samuel Hoare, Ausführungen über die Kolonialpolitik. Wenn diese Fragen auch noch so schwierig sind, so sagte der Minister, so sollten sie doch nicht durch Gewaltanwendung in irgend einem Teil der Welt gelöst werden, sondern durch Veröhnung, Regelung und Vereinbarung. Wohl beziehen sich diese Ausführungen in erster Linie auf die italienisch-äbessinischen Streitigkeiten, aber die Bemerkungen treffen genau so auf die kolonialen Ansprüche Deutschlands zu. Es ist zu erwarten, daß der britische Außenminister bei seinen Worten auch an die koloniale Forderung Deutschlands gedacht hat, und man müßte daraus erwarten, daß er der Rückgabe der deutschen Kolonien nicht ablehnend gegenüber steht. Der Kolonialbesitz Deutschlands, der zwar nicht groß, aber sehr wertvoll war, ist unter Bruch der Bedingungen, auf Grund deren Deutschland die Waffen niederlegte, ihm wenaommen worden. Es wird gerade dem britischen Außenminister nicht unbekannt sein, daß die Rückgabe dieser Kolonien an Deutschland vom deutschen Volk mit wachsender Entschiedenheit gefordert wird.

Die Bewaffnung Abessinien

Aus Addis Abeba, der Hauptstadt Abessinien, wird gemeldet, daß im Kriegsfall dieses Land 7 Armeen in Stärke von insgesamt 600 000 Mann aufbieten kann. Sie bestehen aus jeweils 30 Regimentern mit je 3000 Mann. Die königlichen Prinzen werden an der Spitze einiger Armeen in den Kampf ziehen. Nach den Meldungen erscheint die Bewaffnung dieses Heeres mangelhaft. Es sind auch nur wenige Flugzeuge vorhanden. Das Geschützarzenal soll veraltet sein. Auch die Frage der Ergänzung der Munitionsvorräte soll der Regierung ernste Sorgen bereiten.

Frankreich und Italien

Die italienischen Grundsätze konnten sich bekanntlich in der letzten Konferenz des Völkerbundes in Genf dank der guten Dienste Frankreichs durchsetzen. Dafür verlangt nunmehr Frankreich von Italien auch entsprechende Gegenleistungen. Es kommt diesem Land darauf an, daß Italien sich mit Jugoslawien verständigt, um die Voraussetzung des Anschlusses der Kleinen Entente an den Donaupakt-Entwurf zu schaffen, den Frankreich kurz vor der Völkerbundtagung den in Frage kommenden Regierungen überreichen ließ. Es besteht derzeit aber nicht der Eindruck, daß die italienisch-jugoslawische Verständigung gewachsen ist. Als Druckmittel benutzt aber Paris gegenüber Italien die Verzögerung der Unterzeichnung des ausgearbeiteten Militärvertrags zwischen Frankreich und Italien, der ein ähnliches Militärbündnis vorsieht, wie es Frankreich mit Rußland abgeschlossen hat.

Weiß und Schwarz in Afrika

Durch eine Erklärung des stellvertretenden Ministerpräsidenten der südafrikanischen Regierung ist das Stillstehen derselben in der äbessinischen Angelegenheit gebrochen worden. Der Ministerpräsident, General Smuts, gab seiner Befürchtung Ausdruck, daß ein großer Konflikt in Afrika, an den Grenzen des britischen Gebietes, ernste Rückwirkungen auf den Sudan und Ägypten haben müßte. Es sei durchaus möglich, daß die gegenwärtigen Schwierigkeiten eine Rassenfeindschaft zwischen Afrikaner und Europäer herbeiführen, welche sich in ganz Afrika ausbreiten wird. Jeder Afrikaner sympathisiert mit Abessinien. Ein Abenteuer Italiens kann das ganze System der Zivilisation in seinen Grundfesten erschüttern, sofern der Völkerbund verlagert.

Verstärkte Preisüberwachung

Wie bekannt, werden nach dem am 1. Juli 1935 erfolgten Ablauf des Gesetzes über die Bestellung eines Reichskommissars für Preisüberwachung vom 5. November 1934 bis zur Entscheidung über eine Verlängerung des Gesetzes die Geschäfte des Reichskommissars von den zuständigen Stellen, also den zuständigen Reichsministern, fortgeführt.

Der Reichswirtschaftsminister hat auf Grund der hierauf auf ihn übergegangenen Aufgaben die Preisüberwachungsstellen erneut auf die Notwendigkeit einer straffen Handhabung der Preisüberwachung hingewiesen. Er hat die Preisüberwachungsstellen insbesondere angewiesen, die Entwicklung der Preise sorgfältig zu beobachten, die genaue Einhaltung der bisher erlassenen allgemeinen Preisvorschriften — die selbstverständlich unverändert in Kraft bleiben — zu überwachen, und Verstöße gegen die Preisvorschriften, sowie jede ungerechtfertigte Preissteigerung unnaehsichtlich zu verhindern.

Aus der französischen Landwirtschaft

Von Dr. Otto Pfeffer, Heidelberg

Wer immer die merkwürdig sture Außenpolitik Frankreichs verstehen will, muß sich bemühen um Kenntnisse und um ein Verstehen der tieferen innenpolitischen Vorgänge. Der wichtigste Vorgang seit dem Kriege aber ist die zunehmende Entvölkerung des Landes und der Anstieg der Massen-



Foto: Dr. Pfeffer

Verlassenes Gehöft zwischen Aix-en-Provence und Brignoles

einwanderung. Beide Erscheinungen haben ihre Wurzeln schon in der Zeit, da überall die Landwirtschaft in Europa im letzten Viertel des letzten Jahrhunderts in große Krisen geraten war. Wir wissen ja selbst ein Lied davon zu singen, wie die bevorzugte Behandlung der industriellen und städtischen Belange, wie eine Unterschätzung der Arbeit des Bauernstandes in Deutschland unhaltbare Zustände geschaffen hatte. Heute sind wir auf dem falschen Wege umgekehrt und gehen einer Gesundung des Gesamtaufbaues unserer Volkswirtschaft entgegen.

Darin aber liegt gerade der maßgebende Unterschied zu Frankreich, daß unser westlicher Nachbar sich auch heute noch nicht zu befreien weiß aus den Fehlern und Irrtümern der liberalen Wirtschaftsepoch.

Zahlreiche Reisen und Beobachtungen haben erneut bewiesen, daß sich diese Verhältnisse in Frankreich nicht gebessert, sondern eher noch verschlimmert haben.

Kranke Wurzeln . . .

Es ist hier nicht der Ort, alle die Fragen, die, in sich zusammenhängend, Frankreichs Schwäche ausmachen, zu erörtern. Das Unbeständige und Flackerhafte des politischen Geschehens allein sagt uns, daß dem Volk das nötige Gleichgewicht fehlt. In der Tat: das Fundament des Staatswesens ist ins Wanken geraten und vorerst wenigstens gibt es keinerlei Anzeichen für eine neue Befestigung.

Den schwerwiegenden Beweis bildet der Geburtenrückgang. Er ist so groß, daß die Volkssubstanz sich nicht mehr zu erhalten vermag ohne die Nachkommenschaft von Einwanderern.

Und damit steht es so, daß heute jeder dreizehnte oder vierzehnte Franzose ein Nichtfranzose ist, daß jeder siebente Erwerbstätige ein Staatsfremder ist. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts dauert diese Entwicklung ununterbrochen an und sie hat nach dem Kriege eine außerordentliche Verschärfung erfahren. Die weitverbreitete Vorstellung, Frankreich sei ein weitläufig überwiegend agrarisches Land, läßt sich nicht aufrechterhalten. Die städtische und die ländliche Bevölkerung sind heute zahlenmäßig ungefähr gleich, vermutlich beträgt der landwirtschaftliche Teil noch weniger als die Hälfte; denn

in den Statistiken werden als Landbewohner auch die nicht in der Landwirtschaft Tätigen aufgeführt.

Einen noch drastischeren Beweis für den Rückgang der Bedeutung der Landwirtschaft ist die Feststellung, daß die genutzte Bodenschicht seit dem Kriege um nicht weniger als zwei Millionen Hektar oder um sechs v. H. der bebauungsfähigen Gesamtfläche sich vermindert hat.

Hieran ist wesentlich Schuld, daß die Landwirtschaft bei weitem die meisten Menschen im Kriege verloren hat. Noch mehr Verantwortung aber trifft die Eigenart der Franzosen, ein leichtes und möglichst kinderloses Leben in den Städten zu führen. Wie eine Seuche wirkt sich diese Krankheit aus.

Durch sie ist das Land auf riesige Strecken hin verödet und entblüht von Jugend;

es lebt, wie man einmal in der Pariser Kammer gesagt hat, nur noch von den Alten. Schaffende Hände, die tüchtig zupacken und sich ihrer nationalen Verpflichtung bewusst sind, fehlen überall. Schon vor dem Krieg schätzte man die Zahl der fehlenden Landarbeiter auf über hundertfünfzigtausend, heute werden es nicht weniger sein. Die mindestens drei, wahrscheinlich sogar vier Millionen Fremden sind zu einem schwachen Drittel nur in der Landwirtschaft untergebracht, während der Löwenanteil auf die Industrie und gewerbliche Berufe entfällt.

. . . bringen den Baum zum Absterben

So sieht der französischen Volkskraft der Todeskeim im Nacken: das Land ist nicht mehr ein Erneuerungsquell.

Wahrhaftig — es ist ein trostloser Anblick, vor allem in Süd- und Mittelfrankreich in Menge verlassene Gehöfte und Güter zu sehen! Ausgedehnte Gebiete ehemals bebauten



Foto: W. B. 1935

Im Isèretal vor Grenoble

Bodens in fruchtbaren Landstrichen liegen brach und gehen in wenig, oder gar nicht gepflegtes Weideland über. Seit Jahrzehnten hat sich auch das Kapital der Landwirtschaft entfremdet. Es sucht und findet in der Anlage in Industriepapieren oder Rentenpapieren eine bessere und — vermeintlich — risikolose Rendite. Lange von der Jahrhundertwende schon waren lebhaftere Klagen zu hören über die Entwertung von Grund und Boden und damit über den Verlust an Nationalvermögen. Indessen, geändert hat sich nichts an diesen Zuständen. In Südostfrankreich konnte man jetzt wieder Ruveranschläge sehen, auf denen die Notare Versteigerungen von Besitzungen zu unglaublich niedrigen Preisen ankündigen. Da werden z. B. zwei Hofgüter in Savoyen angeboten mit Gebäude, Brache und Weide im Gesamtumfang von je 150 Hektar für 5000 Mark im einen und für 500 Mark im anderen Fall, (wobei es sich im zweiten Fall um eine Sennwirtschaft im Jura handelt).

Der Krebschaden ist also die Entvölkerung des Landes und außerdem fehlt die Freude an der landwirtschaftlichen Arbeit, die Lust und Liebe zur Bebauung der eigenen Scholle.

Einwanderer — die Rettung?

Es bedarf keiner Unterstreichung, daß unter solchen Umständen der französische Arbeitsmarkt auf die Einfuhr fremder Menschen angewiesen ist, und daß sich diese Fremden in der Landwirtschaft mehr und mehr festsetzen.

Man kann annehmen, daß von diesen Fremden die Italiener 31, die Spanier 26, die Belgier 17, die Polen 12 und die Schweizer 5 v. H. stellen.

Je weiter wir nach Süden gehen, desto stärker sind die Italiener. Sie sind fleißig, äußerst bescheiden und sparsam,

sie haben vor allem viele Kinder, die zusammen mit Vater und Mutter am Aufbau eines eigenen Besitztums arbeiten.

Langsam stoßen sie vor, aber umso sicherer fällt ihnen ein Stück Boden nach dem anderen zu. Vom Landarbeiter steigen sie, da sie beliebte und wertvolle Arbeitskräfte sind, zu Pächtern und Meiern auf; die besten werden nach einiger Zeit dann Besitzer einer kleinen Wirtschaft. Obstzucht, Gemüsegärtnerien und Blumenzüchtereien sind schon jetzt vielfach in ihren Händen.

Ja, sie sind vielfach zu Lehrmeistern der Franzosen geworden und obendrein recht selbständig im Auftreten.

Es ist interessant, wie im Südosten die Italiener z. B. neuartige Bewässerungsmethoden in Anwendung gebracht haben, der Maulbeerbaumzucht wieder mehr Aufmerksamkeit zugewendet und auch sonst Verbesserungen nach Frankreich verpflanzt haben. Dadurch vermochten sie weite, seit Jahren der Brache überlassene Ländereien ertragreich zu gestalten.

„Dort, wo nichts mehr grün ist, hört mein Besitztum auf“ — diese Aeußerung eines tüchtigen italienischen Bauern ist bezeichnend.

Ueber ein besonderes Verfahren zur Futterkonservierung, das sich sehr bewährt hat, verdienen aus einem Bericht von Dr. Georges Mauco in seinem Werk über Entvölkerung und Einwanderung folgende Sätze eine kurze Wiedergabe:

„Während der Franzose das Gras bei der Reife schneidet und es erst nach völliger Trocknung einbringt, mäht der Italiener die Wiesen vor der Blüte, um die Ernte dann vor dem völligen Austrocknen in Silos oder in Schubern aufzuspeichern. Diese Silos, seien es nun Gruben oder kleine Türme, nehmen also das Schnittgut in frischem Zustande zur Konservierung auf. Was die Konservierung in Schubern angeht, so sind da verschiedene Verfahren üblich, je nach der Herkunft der Bauern...“

Eine verstärkte Pflege lassen die italienischen Einwanderer übrigens auch der im Südosten Frankreichs arg vernachlässigten Aufzucht von Milchvieh angedeihen, zumal die Milch im Haushalt der Italiener selbst eine große Rolle spielt. „Eine Farm ohne Kuh ist wie ein Wagen, dem das vierte Rad fehlt“, so heißt ein verbreiteter Spruch. So gibt's im Departement Garonne recht große Milchviehwirtschaften. In denselben Gegenden finden sich auch Farmer, die dank guter Bewässerungen das Doppelte und Dreifache an Getreide und Mais aus dem Boden holen, was die französischen Vorbesitzer erzielen konnten. Wie überall und auch in den industriellen Fremdeniedlungen bemühen sich die Italiener, unterstützt von Maßnahmen ihrer Heimatregierung, um festere Zusammenschlüsse. Dieser Geist der Verbundenheit und der Gemeinschaft, der in starkem Gegensatz zum engstirnigen Individualismus des französischen Bauern steht, hat seinen Niederschlag in Verbänden und Vereinigungen gefunden.

Das Gute an all diesem Vordringen der Italiener liegt für die Franzosen darin, daß der Wert des Bodens und der Familienarbeit auf dem Lande wieder einigermaßen gehoben wird. Das bedeutet für die innenkolonialisatorische Politik der Franzosen in Südwestfrankreich eine nicht unwichtige Stütze. Insgesamt jedoch läßt sich über den Stand der Dinge sagen, daß die Verhältnisse für die Franzosen recht böse stehen, und daß sie nur mit der nationalen Sicherung ihrer produktiven Kräfte im Volke und im Lande rechnen können,

wenn sie ablassen von der eigensüchtigen Lebensweise der modernen Zivilisation und wenn sie zurückfinden zum Mut, mehr Kinder zu erzeugen und aufzuziehen.

Die Schicksalsfrage für Frankreich ist ganz klar und eindeutig gestellt und ist von den Franzosen ganz allein zu beantworten: gelingt es, bringt das Volk den Willen auf, dem Verfall der Volkssubstanz wirksam entgegenzutreten? Frankreich wird solange nicht auf festen Boden gelangen, als es vermeint, Menschen ersetzen zu können durch Fremde und durch eine raffinierte Kriegsmaschinerie.

Die Zukunft ruht in guter Hand,
wird Deutschland wieder Kinderland.

Die Juden sind unser Unglück

Und noch einmal der Viehhandel

Um das Jahr 1890 war im Oberland eine große, aufsehenerregende Untersuchung gegen einen jüdischen Viehhändlergehilfen wegen Meineid. Der überführte Moses U. legte ein Geständnis ab und erklärte, daß ihn sein Herr, ein jüdischer Viehhändler, zu diesem Meineid verleitet habe. Durch die Untersuchung bekam man ein getreues Bild der „Gebräuche“ der jüdischen Händler. Es erfuhr durch eidliche Versicherungen gewisser Beteiligten, ja sogar durch Aussagen jüdischer Kaufleute, seine Bestätigung.

Südische Viehhändlerkniffe

Moses U. sagte aus, daß die Länder unter verschiedene Viehhändler nach „Gäu“ und Ortschaften aufgeteilt sind, um ja jede anständige Konkurrenz aus dem Wege zu räumen. Wer sich einfallen läßt, in einen fremden Bezirk einzubrechen, wird mit vereinten Kräften gemahregelt. Das geht so weit, daß man nicht zurückschreckt, ihn wirtschaftlich völlig zu ruinieren.

Der vom Juden verlangte „freie Handel“ war also in Wirklichkeit jüdisches Monopol!

Dementsprechend findet auch die Gewinnbeteiligung statt.

Es ist jüdischer Handelsgebrauch, bei Geschäften sich zu unterstützen — zum Schaden des Bauern natürlich! — und den Gewinn, die sogenannte „Kippe“, zu teilen.

Das Geschäft spielt sich dann folgendermaßen ab:

Während der Händler und der Bauer beisammenstehen, kommt „zufällig“ ein anderer Händler dazu. Er unterbietet ohne weiteres den Preis des ersten Händlers, den er durch heimliche Zeichen erfährt, und macht seinen Kollegen auf verschiedene „Fehler“ aufmerksam, die das Tier in Wirklichkeit gar nicht hat. Als ob ihm an dem Geschäft nichts gelegen ist, geht er dann wieder. Der erste Händler zieht nun sein Angebot im Hinblick auf das eben Erfahrene zurück, und der Bauer wird, da er diese jüdischen Geschäftsmethoden nicht durchschaut, irr an seinem Vieh, so daß er es zu einem niedrigen Preis los schlägt.

So kam der Fall vor, daß ein Paar Ochsen zuerst für 400 RM. angeboten, dann vom Kippgehändler auf 300 RM. geschätzt und schließlich für 350 RM. „aus Gefälligkeit“ eingehandelt wurden. Die beiden Juden verkauften sie am gleichen Tage für 500 RM. weiter.

Der Kippgewinn von 150 RM. wurde von ihnen geteilt.

Das Kapitel „Garantie“

Ein besonderes Kapitel kann über die „Garantie“ geschrieben werden. Es ist üblich, jede verlangte Garantie zu geben. Dabei scheut der Jude nicht davor zurück, bewußt

falsche Angaben zu machen, wie „neuemelzig“ oder „20 Wochen trüchtig“. Merkt der Bauer den Schwindel und verlangt Entschädigung, so wird ihm mit Prozessen gedroht.

Schließlich läßt er sich mit einigen Mark Entschädigung abfinden — es kamen Fälle vor, wo er 20 Mark bekam, weil die gefauste Kuh nicht neuemelzig war, während diese „garantierte“ Eigenschaft beim Kauf besonders mit einer weit höheren Summe berechnet worden war! Der oben angeführte Jude

hat gestanden, man werde angelernt, alles mögliche zu garantieren, um den Bauern sicher zu machen, die wirklichen Fehler aber nebenbei auszuschließen. Ja,

der Betrug ging so weit, daß man zu schlechten Milchfäßen gut genährte Kälber stellte, die man vorher beim Metzger gekauft hatte.

Sie sollten lebender Beweis für die Güte der Kuh sein! Bei den Akten liegen eine Reihe solcher Garantien und Garantieurkunden. Da heißt es zum Beispiel: „Gut für gute Augen, nicht Stoppen usw.“, während alle verdeckten Fehler fehlen. Wir sind ja heute durch die gesetzliche Festlegung der Fehlergruppen und die Sammelbezeichnung „gesetzliche Garantie“ wenigstens vor diesen groben Betrügereien geschützt.

Solch klare Betrugsfälle wären nie möglich geworden, wenn der Bauer sich nicht gescheut hätte, sofort Anzeige zu erstatten. Leider ließ das alte Recht erst eine Strafverfolgung zu, wenn ein Verbrechen geschehen war. Wir sind nun aber so weit, daß der Staat Volksschädlingen auch schon vorher das Handwerk legen kann. Natürlich nur, wenn er ihr Treiben kennt.

Dem Volksgenossen erwächst dadurch die Pflicht, die staatlichen Organe auf derartiges Treiben aufmerksam zu machen.

(Fortsetzung auf Seite 1087)



Itzig präsentiert den Wechsel

Die Ausbildung des bäuerlichen Nachwuchses

Die nationalsozialistische Weltanschauung, die aufbaut auf den Erkenntnissen der Zusammenhänge zwischen Blut und Boden, und die der Rassenfrage gerade in diesen Tagen wiederum eine entscheidende Bedeutung für unser gesamtes Volks- und Staatsleben beimißt, ist für jeden anständigen und gesund



Foto: Scherer

Die richtige Pflugfurche ist mit einer Voraussetzung für hohe Erträge

empfindenden Deutschen zur Richtschnur seines Denkens und Handelns geworden.

Es bleibt für uns, die wir uns blutsmäßig und beruflich zum Bauerntum bekennen, die Frage, auf welchem Weg wir am sichersten zu der

aus dem Gedanken der Volksgemeinschaft entspringenden Verpflichtung zu höherer Leistung

kommen.

Überall im ganzen Lande sorgen die Beratungsstellen der Landesbauernschaft, daß dem Bauer all das Rüstzeug gegeben wird, das ihn befähigt, aus seiner Arbeit an der Scholle das herauszuholen, was unser Volk zu seiner Ernährung und Lebenshaltung bedarf. An diesen Beratungsstellen besteht zugleich eine bäuerliche Volksschule, die in den Wintermonaten die fachlich-technische Ausbildung des bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses der Jungbauern und Jungbäuerinnen gewährleistet.

Doch darf dieses Wissen, das den Jungmännern und Mädchen in der Schule vermittelt wird, verbunden mit dem handwerklichen Können, das sie sich im elterlichen Betriebe aneignen können, nicht genügen, um die charakterliche Formung und die berufliche Leistung sicherzustellen.

Darüber hinaus müssen wir auf alle Fälle erreichen, daß jeder Jungbauer und jede Jungbäuerin eine gewisse Zeit in einem fremden, gutgeleiteten Betriebe tätig gewesen ist;

denn nur in der Fremde, in anderen Verhältnissen und unter anderen Bedingungen wird es möglich sein, aus unserer Jungmannschaft die Bauern und Bäuerinnen zu formen, deren das Dritte Reich zu seiner Vollendung bedarf.

Die Einführung der Werkprüfung

Der Reichsnährstand hat für seine Berufsangehörigen die Werkprüfung eingeführt, deren Ablegung einem jeden Jungbauernsohn und jeder Jungbäuerntochter anzuraten ist. Abgesehen davon, daß die Werkprüfung für eine Reihe von Berufen zur Pflicht gemacht ist,

bietet sie zugleich in Verbindung mit der vorangegangenen Lehrzeit entschieden eine sichere Gewähr für die charakterliche Entwicklung und fachliche Durchbildung des jungen Menschen.

Alle zukünftigen Diplomlandwirte, alle zukünftigen landwirtschaftlichen Gutsbeamten, alle zukünftigen Siedler, alle die, die später selber einmal Lehrlinge ausbilden wollen, und alle zukünftigen Angestellten im Reichsnährstand, müssen diese Prüfung abgelegt haben. Die Lehrzeit wird auf den vom Reichsnährstand anerkannten Lehrwirtschäften abgeleistet. Die sorgfältige Auswahl dieser Betriebe und der Lehrherren bietet die Möglichkeit, für die Lehrlingsausbildung in jeder Beziehung geeignete Lehrstellen nachzuweisen.

Nicht allen Jungbauern und Jungbäuerinnen wird es möglich sein, die für die Werkprüfung geforderte Lehrzeit auf einer anerkannten Lehrwirtschafft durchzumachen. Wenn auch in allen Fällen einem Lehrling im entsprechenden Alter bei guter Leistung vom Lehrherren als Entgelt ein ausreichendes Taschengeld gewährt wird, so ist es doch

in vielen Fällen mit großen Kosten verbunden, für den in der Lehre befindlichen jungen Mann oder für das junge Mädchen im elterlichen Betriebe einen Ersatz für die ausfallende Arbeitskraft einzustellen.

Diese Umstände dürften gerade in unserem kleinbäuerlichen Lande Baden bisher sehr viele Bauern davon abgehalten haben, ihren Sohn oder ihre Tochter neben dem Besuch einer Winterschule auch noch auf ein oder zwei Jahre in eine anerkannte Lehrwirtschafft zu einem Lehrherren in die Ausbildung zu geben.

Diesen Verhältnissen Rechnung tragend, sehen die Bestimmungen des Reichsnährstandes über die Ausbildung des männlichen und weiblichen bäuerlichen und landwirtschaftlichen Nachwuchses vor, daß die auf dem Wege des Austausch verbrachte Zeit in vollem Umfange auf die bei der Werkprüfung nachzuweisende Lehrzeit angerechnet wird.

Das handwerkliche Können des Bauern muß gerade in der Jugend durch Erweiterung des Gesichtskreises, durch das Sammeln von Erfahrungen und durch das Heranbilden eines eigenen Urteilsvermögens gefördert werden.

Durch nichts kann dies besser erreicht werden, als durch eine in anderen Verhältnissen verbrachte Lehrzeit des jugendlichen Menschen. Auf einem andern Hof oder in anderer Gegend macht man dieses anders, jenes besser. Das Neue reizt zum Vergleich mit dem Gewohnten. Es spornt zum Denken und zur Beobachtung an. Dies alles zusammen führt zu einer höheren Urteilsfähigkeit und damit zu größeren Leistungen.

Diese Tatsachen sind dem Bauer nicht unbekannt. Oft hatte auch er als junger Mensch den Drang, neue Verhältnisse kennenzulernen, um sich daran weiterzubilden.



Foto: Scherer

Lehrlingsprüfung am Selbstbinder

Aber kann er denn heute erlauben, daß seine Söhne, seine Töchter in einen andern Betrieb, in eine andere Gegend gehen, um zu lernen, ohne daß der Hof vernachlässigt wird oder große Kosten entstehen?

Der Reichsnährstand hat einen großzügigen Austausch von Bauern- und Landwirtsjöhnen und -töchtern eingeleitet, der alle diese Bedenken, die gegen eine solche Lehrzeit sich erheben könnten, zerstreut.

Was ist der Zweck des Austausches?

Der Zweck des Austausches ist, der bäuerlichen und landwirtschaftlichen Jugend beiderlei Geschlechts Gelegenheit zu geben, ihren Blick zu weiten und ihr fachliches Können zu vertiefen.

Der Austausch wird ermöglicht dadurch, daß zwei Bauern bzw. Landwirte durch Vermittlung der Kreis- bzw. Landesbauernschaft gegenseitig die Verpflichtung übernehmen, an Stelle des eigenen Sohnes bzw. der Tochter den andern Sohn bzw. die Tochter auf eine bestimmte Zeit im eigenen Betrieb aufzunehmen.

Bei diesem Austausch brauchen außer Fahrtkosten keine Gebühren oder sonstige Ausgaben zu entstehen.

Der Austausch erfolgt durch die Bäuerlichen Werkschulen, die über den Zweck des Austausches aufklären und dazu anregen sollen.

Er findet statt im ganzen Reich

Erfreulicherweise haben bereits in diesem Jahre eine ganze Anzahl Jungbauern und Jungbäuerinnen von der Möglichkeit des Austausches innerhalb des Gebiets der Landesbauernschaft Baden und mit anderen Landesbauernschaften Gebrauch gemacht.

Die Vorbedingungen für die Ableistung der Werkprüfung sind also entweder durch eine entsprechende Lehrzeit auf einer Lehrwirtschaft, oder auf dem Wege des Austausches zu erreichen.

Wichtig ist hierbei für die Jungbauern und Jungbäuerinnen, daß eine mehrjährige Tätigkeit im elterlichen Betrieb sowie eine einjährige Lehrzeit, die gegebenenfalls durch ein Austauschjahr ersetzt werden kann, für die Zulassung zur Werkprüfung genügt, wenn gleichzeitig der Besuch beider Kurse einer Bäuerlichen Werkschule nachgewiesen werden kann.

In den Fällen, wo der Besuch der Bäuerlichen Werkschule sich nicht ermöglichen ließ, ist in jedem Fall eine zweijährige Lehrzeit an einer fremden anerkannten Lehrwirtschaft nachzuweisen.

Die Prüfungen

Die Prüfung, zu der nach Besuch der Bäuerlichen Werkschule, nach mehrjähriger Tätigkeit im elterlichen Betriebe und nach einjähriger Lehrzeit (Austauschzeit) in einem fremden Betrieb der Jungbauer sich melden kann, heißt die

Bäuerliche Werkprüfung,

während die Prüfung, für die beim Fehlen des Werkschulbesuchs eine mindestens zweijährige Lehrzeit nachzuweisen ist, als

Landwirtschaftliche Werkprüfung

Und noch einmal der Viehhandel

(Fortsetzung von Seite 1085)

Aber auch heute noch bekommt man von manchen Landbewohnern zu hören, daß der Bauersmann deshalb auf den Juden angewiesen ist, weil er sonst nirgends Kredit erhält, insbesondere, wenn er ein Stück Vieh braucht. Wie sieht nun aber dieser Kredit aus? In den meisten Fällen muß der Bauersmann einen Wechsel unterschreiben, den er zur rechten Zeit nicht einzulösen vermag. Dann droht der Jude, daß der Wechsel nicht verlängert werden kann, und veranlaßt den Bauern zu mancherlei Zugeständnissen. Ist er aber hochbeinig und beruft er sich auf mündliche Versprechen hinsichtlich der Abzahlung des Wechsels, so geht dieser zu Protest. Und manchmal bewahrt dann lediglich der Vollstreckungsschutz den Bauern

bezeichnet wird. Naturgemäß sind auch die Anforderungen bei dieser Landwirtschaftlichen Werkprüfung anders als bei der Bäuerlichen Werkprüfung, da hier ja der junge Mann bzw.



Strohdächer halten das Haus im Sommer kühl und im Winter warm

das junge Mädchen bereits durch die Abschlußprüfung auf der Bäuerlichen Werkschule das nötige Wissen unter Beweis gestellt hat.

Die Werkprüfungen, für die die neuen Bestimmungen des Reichsnährstandes vorliegen, müssen von sämtlichen Lehrlingen der einzelnen Berufskreisen abgelegt werden.

Es gibt somit nicht nur eine landwirtschaftliche bzw. bäuerliche Werkprüfung für männliche bäuerliche und daneben die landwirtschaftliche bzw. bäuerliche Hauswerkprüfung, sondern auch in den andern Berufskreisen sind die Werkprüfungen eingeführt.

Zu nennen sind hier noch die Werkprüfungen für Melker, Schweinewärter, Gärtner, Fischer, Förster, Weinküfer und Winzer. Zum Teil liegen diese Ausbildungs- und Prüfungsbestimmungen schon vor, wie bei Gärtnern und Förstern, zum Teil sind sie noch in Vorbereitung.

An unsern gesamten Nachwuchs und zugleich an deren Eltern ergeht die Mahnung, von sich aus alles zu tun, was eine bessere und vollständigere Durchbildung in jeder Beziehung gewährleistet. Der Reichsnährstand hat mit der Regelung der Ausbildungsfragen des Nachwuchses in unserem Bauernstand den Weg gezeigt.

Dr. Diefalski, Sachbearbeiter II E.

davor, wegen einer einzigen Kuh von Haus und Hof vertrieben zu werden.

Jeder Bauer möge sich merken, daß der Jude, der selbst heimatlos ist und auch keine Heimat braucht, den uns heiligen Grund und Boden als eine Ware betrachtet, die man wie das Vieh verschachern kann. Weil wir den Juden als unseres Volkes Unglück ansehen, ist es jedes Volksgenossen Pflicht, eine reinliche Scheidung zwischen ihm und uns herbeizuführen. Die Geschichte der Völker beweist, daß jedes Volk zu Grunde gegangen ist, welches die Verbindung mit seinem Heimatboden verloren hat und über die Erkenntnisse der Kraft seiner Rasse für die Volkserhaltung hinwegtritt. Der Nationalsozialismus ist in den Grundfäden von Blut und Boden verankert. Wer gegen diese verstößt, verliert das Recht, ein deutschempfindender Volksgenosse zu sein. S.



Des Bauern Hof und Geld



Die Ernte von Faserhanf

Von B. Engelhardt, Sachbearbeiter II C 4.

Ähnlich wie der Flachsbau, hat auch der Hanfbau zur Fasergewinnung in diesem Jahr eine beträchtliche Steigerung erfahren. So beträgt die Hanfbaufläche in diesem Jahr im gesamten Reich zirka 2600 Hektar, davon werden etwa 200 Hektar in Baden angebaut.

Die Wachstumszeit des Faserhanfes dürfte nun langsam zu Ende gehen. Für Faserhanf rechnet man im allgemeinen eine Wachstumszeit von 100—120 Tage. Da bei der Gewinnung von Faserhanf nicht mit einer Samenernte gerechnet wird, so ist auf das Ausreifen der Samenkörner keine Rücksicht zu nehmen. Der männliche Hanf, der sich schneller entwickelt und früher abstirbt, als der weibliche, braucht bei der Faserhanfzwinning nicht gesondert geerntet zu werden.

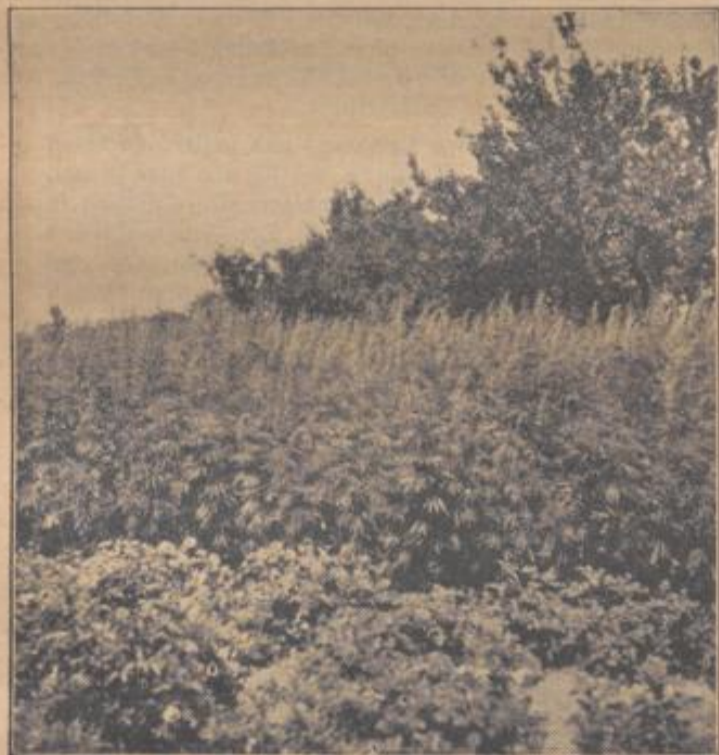
Der Zeitpunkt der Faserhanfernte ist dann gekommen, wenn die weiblichen Pflanzen anfangen zu vergilben.

Zweckmäßiger beginnt man mit der Ernte lieber etwas später als zu frühe, jedoch darf sich die Faser noch nicht selbständig von dem Stengel lösen.

Der Faserhanf wird mit der Sichel oder der Sense gemäht. Bei größeren Flächen ist der Grassmäher mit Handablage- oder Selbstablagevorrichtung zu empfehlen.

Die Stoppeln sollen möglichst kurz sein,

d. h. die Stengel sind dicht an der Erdoberfläche abzuschneiden. Doch ist darauf zu achten, daß Wurzelreste keinesfalls mit zur Ablieferung kommen. Der Hanf wird sofort gebunden und in Stiegen oder Puppen aufgestellt. Die Bunde sollen nicht stärker als 20 Zentimeter sein. Um Beimischungen von fremden Bestandteilen zu vermeiden, darf der



Schöner Hanfbestand

Foto: B. Engelhardt

Hanf niemals mit Strohbindern oder Erntestriken, sondern nur in das eigene Stroh gebunden werden.

In diesen Puppen oder Stiegen bleibt der Hanf etwa 8—10 Tage, je nach der Witterung, zum Trocknen stehen. Spätestens beim Einfahren, am besten aber schon vor dem Einbinden, sind die Blätter an den Hanfstengeln weitestgehend zu entfernen, um ein Erhitzen des Hanfes zu vermeiden. Wenn die Hanfstengel mit Blättern eingefahren werden, leidet die Farbe und die Faser des Hanfes. Unter Umständen kann sogar der Hanf verderben, oder gar in Brand geraten.

Der Hanf soll, wenn Herbstregen oder gar Schneefälle einsetzen, in der Scheune sein, um ein Rosten der Stengel zu vermeiden.

Sollten infolge günstiger Witterung bereits reife Samen gebildet sein, dann sind dieselben mit einem Dreschflegel auszuklopfen. Hat man größere Mengen von Faserhanf mit reifen Samenkörnern, so empfiehlt es sich, die Spitzen zwecks Entfernung des Samens in eine Dreschmaschine zu halten. Zur Erzielung besonders feiner Fasern, sollte aber der Hanf, wie anfangs erwähnt, geerntet werden, bevor er den Samen zur vollen Reife bringt, denn Samenhanf hat ein minderwertigeres Stroh und wird dementsprechend auch geringer bezahlt.

Das Hanfstroh wird in einer Röstanstalt weiterverarbeitet.

Nur durch erfahrene Hanfbauer kann das Selbströsten — Brechen — Schwingen — vorgenommen werden.

Da aber die meisten Anbauer nicht mehr über die nötige Sachkenntnis und Geräte verfügen, ist zu empfehlen, den Faserhanf an ein von der Landesbauernschaft, Hauptabteilung II, noch zu benennendes Werk zu verladen.

Bei der Ablieferung werden folgende Preise zugrunde gelegt:

Strohhanf, 8 RM. je Dz. (einschließlich 1,50 RM. Reichszuschuß, frei Rüste, bzw. Hanfspinnerei).

Rösthanf, 10 RM. je Dz. (einschließlich 2 RM. Reichszuschuß, frei Rüste, bzw. Hanfspinnerei).

Schwinghanf, 100 RM. je Dz. (einschließlich 20 RM. Reichszuschuß, frei Rüste, bzw. Hanfspinnerei).

Für Hanfstroh von Samenhanf wird nur ein Preis von 5,50 RM. je Dz. bezahlt.

Festwerte und Sonderkonto

Auch für buchführende Landwirte steht das neue Einkommensteuergesetz Vergünstigungen bei der Behandlung von kurzlebigen Gegenständen vor. Diese Vergünstigung trifft grundsätzlich auch die kurzlebigen Wirtschaftsgüter, die in den Büchern bisher mit Festwerten geführt wurden. Die vielfach vertretene Auffassung, daß die Festwerte auch weiterhin beibehalten werden können, selbst wenn diese Gegenstände nach den gesetzlichen Vorschriften auf das sogenannte „Konto kurzlebiger Wirtschaftsgüter“ übertragen worden sind, ist nicht richtig. Der Reichsfinanzminister führt in einem Schreiben an den Reichsnährstand ausdrücklich aus: „Sind bisher mit Festwerten bewertete Gegenstände auf das Sonderkonto übertragen worden, dann dürfen diese Festwerte nicht weiter beibehalten werden.“ Nach der Übertragung auf das Sonderkonto müssen mindestens die Mindestabreibungen, die entsprechend der Lebensdauer eingesetzt werden, vorgenommen werden.

Baut Wintergerste!

Von Dr. Meisner, Karlsruhe

Die Anbaufläche an Wintergerste betrug im Lande Baden im Jahre 1934 = 1828 Hektar, im Jahre 1935 = 3391 Hektar.

Das bedeutet knapp 2 Prozent der Getreideanbaufläche im Arbeitsgebiet der Landesbauernschaft Baden, ein viel zu geringer Prozentsatz,

gemessen an der großen wirtschaftlichen Bedeutung des Wintergerstenanbaues für die Stärkung und Verbreiterung unserer wirtschaftseigenen Futterbasis. Die Anbaufläche im Reich beansprucht 5 Prozent der Gesamtgetreideanbaufläche. So, wie bei uns in Baden die Verhältnisse gelagert sind, können wir nicht nur den Reichsdurchschnitt von 5 Prozent erreichen, wir müssen sogar über den Reichsdurchschnitt kommen, da wir gerade in unseren viehstarken Betrieben

jede Möglichkeit der eigenen Futtererzeugung bis zum Neuhfersten ausschöpfen

müssen, um diese so bedeutungsvolle Einnahmequelle unseren Klein- und mittelbäuerlichen Betrieben zu erhalten, und weiter auszubauen. Die Zukunft unserer Viehhaltung liegt in der wirtschaftseigenen Futtergewinnung, wo gerade die Erzeugung eiweißhaltiger Futtermittel den Ausschlag geben wird.

Wintergerste bringt sichere und hohe Erträge

Die Wintergerste gehört zu den sogenannten sicheren Kulturpflanzen, deren Anbau kein besonderes Risiko in sich schließt.

Wer die Anbautechnik befolgt und beherrscht, kann keinen Fehlschlag erleiden.

Die zugelassenen Wintergerstenforten zeichnen sich durch sichere und hohe Erträge aus! Es gibt zwar immer noch Praktiker, welche die Wintergerste als eine wenig sichere Frucht bezeichnen. Das ist aber durchaus nicht richtig, da heute

alle in Baden empfohlenen Wintergerstenforten ebenso winterfest und winterhart sind, wie die zum Anbau gelangenden Winterweizen- und Winterroggenforten!

Die Erträge erreichen zum mindesten diejenigen von Winterweizen, vielfach liegen sie 10—15 Prozent und noch mehr darüber. Hektarerträge von 50, 55 Zentner sind als normal anzusprechen, Erträge von 60 Zentner/Hektar und darüber sind keine Seltenheit.

Die Bodenansprüche sind nicht so sehr hoch, wie dies oft in der Praxis hingestellt wird.

Humose Sandböden in guter Kultur, lehmige Sandböden, sandige Lehmböden, Lehmböden, ja sogar tonhaltige Lehm-

böden, wenn sie nicht zu naß sind, fagen ihr gut zu. Nordhänge in gebirgiger Lage, die leicht zum Auftauen und Zufrieren im Frühjahr neigen, sind ungeeignet, ebenso saure



Kredit Wochenblatt

Erbhof im nördlichen Schwarzwald

und zu nasse Böden. Man kann die Boden- und Klimaansprüche der Wintergerste auf den einen Renner bringen:

„Wo Winterroggen und Winterweizen ein gutes Fortkommen bei wirtschaftlichen Ernten finden, da kann auch Wintergerste mit vollem Erfolg gebaut werden!“

Fruchtfolge und Düngung

Stark verunkrautete Acker taugen nicht zum Anbau. Da gedeiht aber auch Roggen und Weizen nicht. In die Fruchtfolge läßt sich Wintergerste leicht einreihen.

Einen guten Stand findet sie nach Kuttler, Erbsen, Frühkartoffeln, Kaps, mittelfrühen Kartoffeln und Widgemengen.

Auch nach Getreide, wie nach sich selbst, kann sie gebaut werden, ohne daß Besorgnis für Gelingen und Ertrag zu hegen ist. Dadurch, daß sie früh den Acker räumt, ist der

Nachbau von Zwischenfutter gesichert und jederzeit möglich.

Widfuttergemenge, Sonnenblumen, Silomais gedeihen vorzüglich nach Wintergerste. Ebenso ist Wintergerste eine gute Vorfrucht für Wintererbsen. Die Möglichkeit einer guten Bodenbearbeitung nach Wintergerste ist hoch anzuschlagen! Dies gilt besonders für Wintererbsen, der in Stallmist gebaut werden soll. Auch Luzerneerbsen ist nach Wintergerste noch sehr wohl möglich und stets erfolgreich.

Sehr wertvoll ist die frühzeitige Strohernte und die günstige Arbeitsverteilung, die ja in jedem Betrieb, gleichgültig ob klein oder groß, von großer Wichtigkeit sind.

Je nach Vorfrucht hat sich die Düngung zu gestalten: 1 Zentner Thomasmehl, 1 Zentner 40prozentiges Kali und 0,75 Zentner Kalkstickstoff — im Gemisch ausgestreut — sind eine gute Grunddüngung für 1 Morgen = 25 Ar. Im zeitigsten Frühjahr sichert eine Kopfdüngung von 0,30—0,40 Zentner Stickstoff (Kalksalpeter, Natronsalpeter) und 0,30 Zentner Superphosphat Ertrag und gute Qualität (Eiweißgehalt) der Körnerernte!

Mit der Zugabe von etwas leicht aufnehmbarer Phosphorsäure (Superphosphat) hat man die besten Ergebnisse erzielt!

Saatzeit, Saatmenge und Sorte

Die Ausfaat soll bei gutvorbereitetem Saatbeet in den ersten Tagen des Scheidung (September), in der Rheinebene spätestens bis Mitte Scheidung (September) erfolgt sein, da-



Kredit Wochenblatt

Stall im Bauernhof

mit die Wintergerste gut bestockt und kräftig in den Winter kommt.

Zu frühe und zu späte Saatzeit kann den vollen Erfolg in Frage stellen.

Die Aussaatmenge beträgt bei Drillfaat gute Keimfähigkeit und Triebkraft, vorausgesetzt 0,90—1 Zentner je Morgen = 25 Ar, Reihentfernung 18—21 Zentimeter. Bei Breitfaat = 1,00—1,10 Zentner. Ein leichtes Eineggen, wenn nötig, schadet nicht. Soattiefe 2—3 Zentimeter. Nicht tiefer!

Gute erprobte Sorten sind: Gdendorfer Mammoth-Wintergerste u. Friedrichswerther Berg-Wintergerste.

Sehr beachtlich ist Leistung und Qualität der zweizeiligen Wintergersten, wie Tischermaß zweizeilige Wintergerste und Carstens zweizeilige Wintergerste. Beide bringen gute, ja hohe Erträge, von feiner, edler Kornqualität. (Industriegerste!)

Gegen Krankheiten ist die Wintergerste im großen und ganzen gesehen nicht sehr empfindlich. Der Flugbrand ist durch züchterische Arbeit stark zurückgegangen, ebenso der Hartbrand. Streifenkrankheit ist in Baden selten. Dagegen können Mehltau und Fußkrankheiten manchmal unangenehm werden.

In fußkranken Böden soll man Wintergerste nicht nach Winterweizen und Sommergerste stellen,

sondern nach Hafer, Winterraps oder Frühkartoffeln oder Klee. Ebenso soll man auf Wintergerste in fußkranken Böden

keinen Winterweizen folgen lassen, sondern lieber Winterraps oder Roggen. Gegen Mehltau ist wenig zu machen. Nicht zu dick säen und nicht zu viel Stickstoff geben, damit kein zu üppiger Stand erreicht wird. Wintergerste soll gut bestockt und kräftig in den Winter gehen, aber nicht übertrieben und überwachsen sein!

Ein Wort zur Unkrautbekämpfung

Es ist möglich, daß in manchen Gegenden der Wintergerstenanbau durch zu starke Verunkrautung in Frage gestellt sein kann.

Gefährliche Unkräuter sind: Vogelmiere, Rohn, Windhalm, Kornblume.

Ein Eggenstrich gleich nach dem Auflaufen ist gut und schadet nichts. Wohl kann man später bei starker Verunkrautung Wintergerste eggen, aber dann muß sie üppig stehen. Auch mit dem Hacken muß man vorsichtig sein, wenn schon gehackt wird, dann nicht zu spät und nicht zu tief.

Die beste Wirkung bei der Unkrautbekämpfung erzielt man aber mit Kalzfickstoff im Spätwinter.

Wir müssen Einweiß im eigenen Betrieb gewinnen, um unserer Rindviehhaltung entsprechendes Leistungsfutter zu sichern. Die Wintergerste liefert einweißhaltige Körner und gutes Stroh, so daß sie als wertvoller Mitkämpfer in der Erzeugungsschlacht mit in vorderster Reihe zu stehen hat.

Achtung, Flachsangebauer!

Sämtliche Flachsangebauer werden ersucht gemäß dem Rundschreiben an die zuständigen Ortsbauernführer in diesem Jahre den Flachs zu entrasseln, d. h. das Flachsstroh ohne Samen zur Ablieferung zu bringen. Der gewonnene Keinsamen ist von jedem Anbauer seinem zuständigen Ortsbauernführer genau zu melden. Die den Ortsbauernführern angeordneten Viten sind nach restloser Erfassung des Keinsamens an die Landesbauernschaft Baden, Hauptabteilung II C 4 zwecks Weiterleitung nach Berlin einzureichen. Es besteht die Möglichkeit, daß bei genauen Angaben dem Anbauer ein Teil zur Verfütterung im eigenen Betrieb freigegeben wird. Ohne Genehmigung der Landesbauernschaft bzw. der zuständigen Stelle in Berlin darf Keinsaat weder verfüttert noch veräußert werden.

Nach Erfassung der im Gebiet der Landesbauernschaft Baden anfallenden Keinsamenmenge, geht den einzelnen Ortsgruppen weitere Weisung zu.

Die Verladung des entrasteten Flachsstrohs kann erst Anfang September infolge der zu erhellenden Neubauten erfolgen. Verladetermine werden den Ortsbauernschaften zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Preise für Klee, Gras- u. Leguminosensämereien

Um die Verbraucherschaft vor unberechtigten Preisforderungen, die zum großen Teil auf weitgehenden Kettenhandel zurückzuführen sind, zu warnen, werden für die hauptsächlichsten Gras-, Klee- und Leguminosensämereien folgende Richtpreise genannt.

Die Preise sind auf Grund der zur Zeit zu übersehenden Lage aufgestellt. Es ist beabsichtigt, zu den genannten Preisen bei Änderung der Versorgungslage laufend Berichtigungen bzw. Ergänzungen für noch nicht genannte Sämereien zu geben.

Wiesenschwingel	90,— RM. je Ztr.
Rotschwingel, echt Ausl. treibend	130,— RM. je Ztr.
Wiesentripengras	170,— RM. je Ztr.

Anualgras	55,— RM. je Ztr.
Deutsches Weidelgras	65,— RM. je Ztr.
Welsches Weidelgras	65,— RM. je Ztr.
Rotklee	75,— RM. je Ztr.
Luzerne	110,— RM. je Ztr.
Inlarnatklee	50,— RM. je Ztr.
Welsklee	40,— RM. je Ztr.
Wittelsklee	45,— RM. je Ztr.

Die genannten Preise sind Verbraucherzentnerpreise für Qualitäten, die den zweiten Ausführungsbestimmungen zu der Anordnung des Reichsnährstandes vom 26. November 1934 (D. R.Nz. Nr. 278) betr. Erzeugung und Vertrieb von Klees-, Grassämereien und Futterleguminosen genügen. Für bessere Qualitäten sind entsprechend der Güte Aufschläge zulässig. Kleinpackungsaufschläge sollen nur in Höhe bis zu 10 v. H. und für Mengen unter 10 Kilo für die Art und Sorte gefordert werden.

Die Preise gelten als Richtpreise für Handelslosgut.

Für Hochzucht, Landsorten und anerkannte Saatware kann ein angemessener Zuschlag genommen werden. Der Reichsverband der deutschen Pflanzenzuchtbetriebe wird dafür Sorge tragen, daß sich diese Aufschläge in den zulässigen Grenzen bewegen.

Die oben genannten Richtpreise sehen als selbstverständlich voraus, daß unberechtigte Verdienstspannen bei billigerem Einkauf in- und ausländischer Saaten nicht in Ansatz gebracht werden und dementsprechend Abgaben an den Verbraucher in solchen Fällen unter dem Richtpreise erfolgt. Der Reichsnährstand erwartet aber von jedem am Saatguthandel beteiligten Verteller, daß er sich seiner Verantwortung für die Versorgung der deutschen Bauernschaft mit Saatgut bester Sorte, Provenienz und Güte zu angemessenen Preisen bewußt ist und keine Veranlassung zum Einschreiten auf Grund der Verordnung über Saatgut vom 26. März 1934 (Reichsgesetzblatt I/34 Seite 248) gegeben wird. Es bedarf keines besonderen Hinweises, daß gegen die nur auf Eigennutz Bedachten mit allen Mitteln, die die Verordnung über Saatgut zuläßt, vorgegangen wird.

Sarmer ist, wer ohne erbliche Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und in dieser Tätigkeit nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe des Geldverdienens erblickt.

Bauer ist, wer in erblicher Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und an seinem Volke betrachtet.

Die neue Getreidemarktordnung

Nach der ersten Erntevorschätzung ist der Ernteertrag in diesem Jahr um 1 Mill. Tonnen höher als im Vorjahr. Der endgültige Ertrag wird wahrscheinlich die vorläufige Schätzung noch übersteigen. Daraus ergibt sich für Brotgetreide eine völlige Unabhängigkeit vom Ausland, und der Bedarf an ausländischen Futtermitteln verringert sich in dem Maße, als Brotgetreide für Futterzwecke zur Verfügung gestellt werden kann.

Die Festpreisgebiete konnten auf Grund der Erfahrungen des Vorjahrs nach Zahl und Abgrenzung verfeinert werden. Die Zahl der Preisgebiete wurde bei Roggen von XVI auf XIX und bei Weizen von XVII auf XX erhöht. Weiter wurde zur völligen Ausschaltung der „toten Winkel“ die Grenzziehung teilweise verändert.

Für Baden ergibt sich deutlich, daß in diesem Jahr im wesentlichen die politische Zugehörigkeit zum Lande Baden nicht mehr zugrunde gelegt, sondern bei der Abgrenzung in erster Linie die wirtschaftliche Zusammengehörigkeit der Gebiete berücksichtigt wurde.

So wurden bei Weizen die Amtsbezirke Sinsheim, Bretten, Wertheim, Donaueschingen, Billingen, Pforzheim und Weinheim aus dem badischen Hauptpreisgebiet (XX) herausgenommen. Sinsheim, Bretten und Wertheim wurden dem benachbarten Unterfranken, Donaueschingen, Billingen und Pforzheim dem württembergischen Schwarzwaldgebiet und Weinheim dem hessischen Hauptpreisgebiet zugegliedert. Ähnlich verhält es sich bei Roggen, Hafer und Gerste. Die Amtsbezirke Pforzheim und Weinheim sind bei jeder Getreideart dem wirtschaftsnäheren Nachbarpreisgebiet zugeordnet.

Auch die Höhe der Preise ist gegenüber dem Vorjahr geändert worden.

Der Weizenanfangspreis ist um 4 RM. je Tonne erhöht, der Roggenanfangspreis um 1 RM. je Tonne gesenkt worden. Der Haferanfangspreis ist der gleiche geblieben;

der Gersteanfangspreis ist um 6 RM. je Tonne erhöht worden. Damit soll zur Verbesserung der Versorgungslage an Futtermitteln ein Ansporn zur Erhöhung des Gersteanbaus gegeben werden;

auch soll durch Verbilligung des Roggenpreises gegenüber dem Gerstepreis eine zusätzliche Verfütterung von Roggen nahegelegt werden. Die Monatsspannen im Laufe des Getreidewirtschaftsjahres 1935/36 sind auf 2 RM. erhöht worden, um dem Bauern die Vorratshaltung zu erleichtern.

Auch in diesem Jahr darf Brotgetreide nur mit Getreideablieferungsbescheinigungen verkauft werden. Doch ist ein Unterschied gemacht zwischen kontingentierte und nicht kontingentiertem Getreide.

Das Ablieferungskontingent für Brotgetreide ist für ganz Deutschland in der Höhe festgesetzt, die notwendig ist, um den Bedarf des Volkes zu decken.

In Höhe des Kontingents werden Marken ausgegeben, die bei der Vermahlung von Kontingentsgetreide mit abzuliefern sind. Die Mühlen dürfen mit gewissen Ausnahmen für Nahrungsmittel und technische Zwecke nur Kontingentsgetreide erwerben und verarbeiten. Damit wird den Bauern, für die die Ablieferung des Getreides in diesem Jahr mehr noch ein Recht als eine Pflicht ist, die Abnahme ihres Kontingents garantiert.

Da der Gesamternteertrag noch nicht feststeht, ist das Ablieferungskontingent noch nicht endgültig festgesetzt.

Die vorläufig ausgegebenen Kontingentsmarken geben daher noch keinen Anhaltspunkt für die endgültige Höhe des Kontingents. Es ist darum beim Verkauf ohne Kontingentsmarken Vorsicht geboten, weil die so verkauften Mengen nicht auf das Kontingent angerechnet werden. Dem wechselnden Bedürfnis

der Bauern, schon jetzt in mehr oder minder großem Umfange Kontingentsgetreide zu verkaufen, ist dadurch Rechnung getragen, daß die vorläufig ausgegebenen Kontingentsmarken innerhalb des Bezirks des Getreidewirtschaftsverbandes getauscht werden können.

Das nicht kontingentierte Getreide kann der Bauer selbst verbrauchen oder auch verkaufen. Jedoch besteht beim Weiterverkauf ein Unterschied.

Während für kontingentiertes Getreide die Handelsspanne 4—6 RM. je Tonne beträgt, sind für nicht kontingentiertes keine Handelsspannen vorgeschrieben.

Dieselbe Regelung in bezug auf den Weiterverkauf besteht auch für Futterhafer und Futtergerste. Hafer darf für Industriezwecke frei verwendet werden. Der Verkauf von Gerste für Industriezwecke ist an die Genehmigung des zuständigen Getreidewirtschaftsverbandes geknüpft, wenn die angeforderte Menge 60 Prozent der Vorjahrmenge übersteigt.

Für Industriehafer und Industrieergerste gelten die Erzeugerfestpreise als Mindestpreise.

Die Änderungen in der Getreidemarktordnung für das Wirtschaftsjahr 1935/36 sind durch die Erfahrungen des Vorjahrs und durch die veränderten Tatsachen, vor allem den Ernteausfall dieses Jahres, bedingt. Die wesentlichen Gesichtspunkte für die Getreidemarktordnung,

Sicherung des bäuerlichen Einkommens durch ein Festpreissystem, Gewährleistung gerechter Handelsspannen und Stabilhaltung der Brotpreise für die Verbraucherschaft,

sind dabei zugrunde gelegt worden.



Ehrentafel für Veteranen der Arbeit



August Weber, Oberschüpf, geboren am 19. 7. 1897, kam als 11jähriger Waise zur Familie Christian Freund in Oberschüpf. Mit Ausnahme der Kriegsjahre, wo er beim lebigen Ortsbauernführer Wilhelm Ries tätig war, ist er seit 1908 bis heute der Familie Freund ein treuer, ehrlicher und fleißiger Helfer. Für seine langjährige vorbildliche Tätigkeit im Dienst an der Scholle, muß ihm Dank und Anerkennung gezollt werden.



Preisauschreiben

Der Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, schreibt unter den in Baden ansässigen Bildhauern und Kunsthandwerkern, Mitgliedern der Reichskammer der bildenden Künste (oder hierzu bis zum 1. 8. 1935 angemeldet) einen

Wettbewerb

zur Erlangung von Entwürfen für Ehrenzeichen zur Verleihung an alleingesessene badische Bauerngeschlechter aus.

An Preisen sind ausgesetzt:

- Ein 1. Preis RM. 100.—
- Ein 2. Preis RM. 60.—
- Ein 3. Preis RM. 40.—

Preisrichter sind:

1. Landesbauernführer Engler-Fählin, Karlsruhe,
2. Hauptabteilungsleiter I, Albert Roth, M. d. N., Karlsruhe,
3. Prof. Alfons Ungerer, Pforzheim,
4. Prof. Otto Schlieker, Karlsruhe,
5. Kunsthandwerker Gustav Heinkel, Karlsruhe.

Erfahrungspräsident sind:

1. Landesobmann E. Huber, M. d. N., Karlsruhe.
2. Kunsthandwerker Max Heinze, Karlsruhe.

Vorprüfer ist:

Bildhauer Karl Sedinger, Karlsruhe.

Die Einlieferung von Wettbewerbsarbeiten muß bis zum 1. September 1935, abends 17 Uhr, bei der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beierthelmer Allee Nr. 16 erfolgen.

Den in Baden ansässigen Bildhauern und Kunsthandwerkern, Mitglieder der Reichskammer der bildenden Künste, gingen gesondert die Bestimmungen über den Wettbewerb zu.

Anforderungen von Bestimmungen über den Wettbewerb sind an den Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Beierthelmer Allee 16, zu richten.

Der Wettbewerb wurde unter dem 10. 8. 1935 vom Herrn Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste genehmigt.



Der Gauleiter dankt Pg. Merk

Der verdiente Kämpfer der Bewegung auf dem Hochschwarzwald, Pg. Merk, M. d. N., hat wegen seiner starken Inanspruchnahme durch seine Tätigkeit im Reichsnährstand und als Geschäftsführer des Agrarpolitischen Apparates der NSDAP. um Entbindung von seinem Amt als Kreisleiter in Neustadt (Hochschwarzwald) nachgesucht.

Gauleiter Robert Wagner hat seinem Wunsch mit folgendem Dankschreiben entsprochen.

Sehr geehrter Pg. Merk!

Sie haben mich infolge der Übernahme von Ämtern im agrarpolitischen Apparat und im Reichsnährstand um die Entlassung aus Ihrer Kreisleiterstellung gebeten. Ich komme hierdurch Ihrem Wunsche nach und erkläre mich mit Ihrem Rücktritt auf 15. August 1935 einverstanden. Zugleich danke ich Ihnen für Ihre erfolgreiche Arbeit, die Sie in opferreichem Kampf lange Jahre hindurch der Partei geleistet haben. Es bleibt für immer Ihr Verdienst, dem Nationalsozialismus im Hochschwarzwald Bahn gebrochen zu haben und die Organisation der Partei im Kreis Neustadt in Ihr Werk. Mögen die Männer, denen Sie am 15. August d. J. Ihr Werk zu treuen Händen übergeben, im Sinne Ihres Kampfes weiterarbeiten, dann wird der Nationalsozialismus im Hochschwarzwald für immer eine Heimat haben.

Bei Ihrem Uebertritt in den Aufgabenbereich des agrarpolitischen Apparates und des Reichsnährstandes beileiten Sie alle guten Wünsche der Partei.

Heil Hitler!
Ihr ergebener
gez. Robert Wagner.

Bauernaufstand

Von Bärries, Freiherr von Münchhausen

Die Glocken stürzten vom Bernwardsturm,
der Regen durchrauschte die Straßen,
und durch die Glocken und durch den Sturm
gellte des Urhorns Blasen.

Das Büffelhorn, das lange geruht,
Bei Stokberg nahm's aus der Lade,
das alte Horn, es brüllte nach Blut
und wimmerte: „Gott genade!“

Ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft!
Der Bauer stund auf im Lande,
und tausendjährige Bauernkraft
macht Schild und Schärpe zu Schand!

Die Klingenburg hoch am Berge lag,
sie zogen hinauf in Waffen,
aufstammte der Schmied mit einem Schlag
das Tor, das er fronend geschaffen.

Dem Ritter fuhr ein Schlag ins Gesicht
und ein Spaten zwischen die Rippen, —
er brachte das Schwert aus der Scheide nicht
und nicht den Fluch von den Rippen.

Aufrauschte die Flamme mit aller Kraft,
brach Balken, Bogen und Bande —
ja, gnade dir Gott, du Ritterschaft!
Der Bauer stund auf im Lande!

Handle als Deutscher stets so,
daß dich dein Volk zum Vorbild wählen kann.

R. Walther Darré

Hinweis. In dieser Folge befindet sich die August-Nummer unserer Bildbeilage „Bild in die Welt“.

Aus dem Badnerland



Zur Eröffnung der neuen Bähler Obstgroßmarkthalle

Nach verschiedenen Obstmetropolen unseres badischen Landes hat nun auch der Amtsbezirk Bühl gemäß seiner großen obstbaulichen Bedeutung eine Großmarkthalle in der Amtsstadt erhalten. Dies war um so notwendiger, als in Zeiten der Marktregelung im Obstbau eine genaue Erfassung und Kontrolle des Obstes infolge des auf Straßen und freien Plätzen stattfindenden Marktes nicht im wünschenswerten Maße möglich war.

Die Erstellung der Halle war eine bedeutende Arbeitsbeschaffungsmaßnahme der Stadt Bühl. Die Markthalle ist auf großen Eisenbetonpfeilern mittels einer mächtigen Holzkonstruktion errichtet. Eine gefällig aussehende Giebelfassade zeigt in geschmackvoller Beschriftung das mosaikartig angeführte Zeichen des Reichsnährstandes. Im Innern der Halle befindet sich eine große Empore. Sehr viele Fensteröffnungen sorgen für Licht und Luft. Die Möglichkeit der Hallenerweiterung ist geboten. Sie ist 60 Meter lang und 50 Meter breit und in 3 einzelne, langgestreckte Schiffe aufgeteilt. An den Schiebtorfronten sind zur Verwiegung des Obstes 6 Schnellwaagen aufgestellt.

Am letzten Sonntag fand die Einweihung dieser Halle statt, die mit einem Gesamtaufwand von rund 100 000 RM. erstellt wurde. Zu der Einweihungsfeier hatten sich Landesbauernführer Engler-Fählin, Kreisleiter und Kreisbauernführer Maier, Kappelrodt, und der Vorsitzende des Gartenbauwirtschaftsverbandes Baden, Schrotz, neben vielen anderen Ehrengästen eingefunden. Bürgermeister Ewald, Bühl, leitete die Feierlichkeit ein und wies darauf hin, daß die nationalsozialistische Führung der Stadt innerhalb von 4 Monaten diese Markthalle erstellen ließ.

Sie soll eine Brücke für die Zusammenarbeit zwischen Stadt und Land bilden und den Obstbau in dieser bekannten Früchtkammer Deutschlands noch mehr fördern helfen.

Die Qualitätskontrolle der Waren wird nunmehr durchgeführt. Neben ihrem rein wirtschaftlichen Zweck soll sie aber auch dazu dienen, Großfundgebungen nationaler und kultureller Art zu beherbergen. Das Deutschland- und Obst-Wesfel-Bild beschloß seine Rede.

Dann nahm Landesbauernführer Engler-Fählin das Wort. Er begrüßte die Stadt Bühl zu diesem Werk, das anderen Städten Aneiferung sein möge. Dann wies er darauf hin, daß gerade der Gau Baden das Land des typischen Bauerntums darstellt.

Was in den 1½ Jahren Reichsnährstand geschaffen wurde, kann sich sehen lassen. Wir können jederzeit über das Rechenbuch ablegen, was geleistet und verwirklicht wurde. Die Rörgler an der Marktregelung mögen an die unselige Zeit der vergangenen Jahre zurückdenken.

Unter starkem Beifall wies der Redner darauf hin, daß wir zu jenen rasse- und blutgebundenen Menschen gehören wollen, welche seit Jahrhunderten für ihr Volk gelebt und gekämpft haben. Wenn wir nun an diesem herrlichen Sonntagmorgen wahre Volksgemeinschaft feiern können, so verdanken wir dies niemand anders als unserem Führer Adolf Hitler und der nationalsozialistischen Bewegung.

An die Eröffnungsfeier schloß sich eine Marktbesichtigung an. Eine lehrreiche Vorführung des Filmes über die Geschichte der Bähler Obstschmitten gab einen Einblick in die Entwicklung des Bähler Marktes.

Der Umfang des Notwegrechts

Das Landgericht Karlsruhe hat am 19. 6. 35 (S. 14/35) über die Frage des Notwegrechtes eine wichtige Entscheidung gefällt, der folgender Sachverhalt zugrunde lag:

Der Kläger ist Eigentümer eines Wiesengrundstücks, das keinen Zugang zu einem öffentlichen Weg besitzt. Es müssen vielmehr verschiedene Grundstücke überschritten werden, bis man zum klägerischen Grundstück gelangt. Da das Grundstück bisher als Wiese bewirtschaftet wurde, war das nur soweit notwendig wie es die ordnungsgemäße Bewirtschaftung als Wiese erforderte. Nun hat aber der Kläger auf seinem Grundstück einen Hühnerhof mit 50 Stück Hühnern errichtet, dadurch müssen die anderen Grundstücke täglich mehrmals überschritten werden. Einer der Eigentümer verwehrt dem Kläger das weitere Überschreiten seines Grundstücks, indem er Gatter errichtet u. erklärt, er werde das Überschreiten bzw. Ueberfahren nur wie bisher soweit es zur Bewirtschaftung des klägerischen Grundstücks als Wiese nötig sei, dulden. Der Kläger erhob gegen diesen Eigentümer Klage darauf, daß er dieses Gatter zu entfernen und den Notweg zu dulden habe. Die Klage wurde in beiden Instanzen abgewiesen.

Bisher richtete sich der Umfang des Notwegrechtes im wesentlichen nur nach den Bedürfnissen des Eigentümers des Grundstücks, zu dessen Gunsten das Notwegrecht bestand.

Veränderte daher der Eigentümer dieses Grundstücks aus irgendwelchen Gründen die Verwendungsart und machte diese eine stärkere Begehung des Notwegs erforderlich, so mußte der andere Eigentümer dieselbe auch dulden.

Durch das Urteil des Landgerichts ist aber nun klar gestellt, daß im nationalsozialistischen Staate es auf die Bedürfnisse des Eigentümers nicht ankommt, sondern für den Umfang des Notwegrechtes nur entscheidend sind die sachlichen Bedürfnisse des Grundstücks. Für diese sachlichen Bedürfnisse sind maßgebend die Größe, Lage, Kulturart und Umgebung des Grundstücks. Das in Frage kommende Grundstück liegt inmitten eines idealen Wiesengeländes, das in der betreffenden Gemeinde selten ist; diese guten Wiesen sind für die Viehhaltung der Gemeinde notwendig. Die Bewirtschaftung dieses Geländes muß daher im Interesse der beteiligten Eigentümer der stark parzellierten Grundstücke eine einheitliche sein.

Der Kläger ist also nicht berechtigt, für sein Grundstück in willkürlicher Art eine Verengung zu wählen, die der Lage und Umgebung des Grundstücks nicht entspricht, sondern er hat auf seine Umgebung Rücksicht zu nehmen.

Da demnach die sachlichen Bedürfnisse des Grundstücks nur seine Bewirtschaftung als Wiese rechtfertigen und es auf die persönlichen Bedürfnisse des Eigentümers dieses Grundstücks nicht ankommt, braucht der Beklagte auch eine Erweiterung des Notwegrechtes und stärkere Begehung desselben nicht zu dulden.

Wir sehen also auch in dieser Entscheidung den Grundgedanken verwirklicht, daß Gemeinnutz vor Eigennutz zu gehen hat und daß mit dem Eigentum nicht willkürlich gehandelt werden darf, sondern es im Dienste der Volksgemeinschaft verwertet werden muß.

Rechtsanwalt Dr. Dietmar Schönig, Karlsruhe



Bauernwald im Sommer

Die Aufforstung allein genügt nicht zur Hervorbringung eines lohnenden Holztrages, sondern ebenso wie die Saaten auf dem Acker wollen auch die Kulturen im Walde gegen Schädlinge aller Art geschützt sein.

Eine der wichtigsten Arbeiten ist jetzt die Bekämpfung des Unkrauts in den jungen Beständen.

Wird dies versäumt, so kann unter Umständen die ganze Arbeit an den ein- und zweijährigen Saaten und Pflanzen vergeblich gewesen sein. Abgesehen von den Kosten der Anpflanzungen, die nun verloren sind, kann eine vergraste Kultur nur durch erhebliche Arbeitsaufwendung wieder in Ordnung gebracht werden. Aber soweit braucht es der Bauer nicht kommen zu lassen, denn auch im Sommer sind weniger arbeitsreiche Perioden vorhanden, die ihm genügend Gelegenheit bieten, seinen Wald zu pflegen.

Jetzt ist es meist noch leicht, mit wenig Leuten das Unkraut aus den Kulturen zu entfernen. Hierbei ist darauf zu achten, daß die kleinen Forstpflänzchen nicht beschädigt werden; man zieht daher das Unkraut, das in der Nähe der Forstpflanzen steht, am besten mit der Hand aus. Lockert sich die Forstpflanze bei dieser Arbeit, so wird sie sofort wieder fest angetreten. Handelt es sich um Weidenaufforstungen und um Flächen, die frei von Baumstubben sind, so kann man sich die Arbeit erleichtern und zugleich das Wachstum der Pflanzen fördern, wenn man die Erdbalken zwischen den Pflanzreihen mit einem Walddigel aufreißt. Im Notfall genügt auch ein Kartoffelgel. Durch das Aufreißen des Erdbalkens unterbricht man die Kapillarität des Bodens, die Grundfeuchtigkeit wird nicht nutzlos verdunstet, sondern bleibt den Pflanzen erhalten. Dann gelangen auch die kleinen Regenmengen schnell an die Wurzeln der Pflanzen, die bei nicht gelockertem Boden leicht von den Bodenmoosen aufgesogen und festgehalten werden. Allerdings darf man mit diesen Geräten nicht zu dicht an die Reihen herankommen, damit die jungen Pflanzen nicht durch den Tritt des Pferdes oder durch Beschädigung der Wurzeln leiden.

In stark graswüchsigem Fichtenpflanzungen müssen Gras und Unkraut alljährlich solange entfernt werden, bis die Fichten aus dem Unkraut herausgewachsen sind.

Zur Entfernung des Unkrautes in den Reihen wird man am besten die Sichel verwenden. Nur gewissenhafte Leute sind für diese Arbeit zu verwenden, damit möglichst wenig Pflanzen beschädigt werden.

Nadelholzneukulturen, die direkt in oder in der Nähe von Nadelholzalbeständen liegen, werden oft von dem großen braunen Rüsselkäfer (*Cyllobius abietis*) befallen.

Der sicherste Schutz gegen diesen gefährlichen Schädling besteht in der Anlage von Fanggräben um die ganze Kultur.

Die Gräben sind etwa 20 Zentimeter breit und 20 Zentimeter tief, die Wände völlig glatt. In einer Entfernung von je 10 Meter macht man in diese Gräben außerdem noch Fanglöcher, die einen Durchmesser von 20 Zentimeter und eine Tiefe von

30 Zentimeter besitzen. Die Wände des Laufgrabens und der Fanglöcher werden senkrecht abgestoßen und von allem Wurzelwerk befreit. Um auch die Käfer, die bereits in den Kulturen fressen, unschädlich zu machen, legt man in dem Bestande im Quadratverband von 50 Meter zwischen den Pflanzreihen ebenfalls Fanglöcher an.

Zum Anlocken der Käfer dienen auf dem Boden der Fanglöcher ausgelegte Rindenstücke, die mit einem Terpentinanstrich versehen sein können.

Man wird erstaunt sein, welche Massen von Rüsselkäfern sich hier anfinden. Alle 3—4 Tage werden die Käfer abgefamelt und vernichtet. Bei reichlichem Befall ist der Terpentinanstrich alle 8—12 Tage zu erneuern.

Ueber eines muß sich auch der letzte bäuerliche Waldbesitzer klar werden, nämlich darüber, daß er von seinem Wald nur dann etwas erwarten kann, wenn diesem auch das nötige Verständnis und die nötige Pflege entgegengebracht werden.

Richard Krüger, Förster.

Badischer Holzpreisbericht

I. Nadelstammholz (Ta, Fi)

I. Bodenseegegend und Baar. Forstbezirk: Stodach 304 Fm, 60 Proz.; Billingen Stadt 3300 Fm, 66 Proz.; Donau- schlingen 2331 Fm, 65 Proz.; Vöfingen 473 Fm, 63 Prozent; Aus Privatwald des Pr. Bez. I 2810 Fm, 65 Prozent.

II. Südlicher Schwarzwald. Forstbezirk: Säckingen 150 Fm, 48 Proz.; St. Blasien 5156 Fm, 50—57, i. M. 54,9 Proz.; Schluchsee 888 Fm, 57—59, i. M. 58,6 Proz.; Bonndorf 1575 Fm, 58—59, i. M. 58,3 Proz.; Neustadt 114 Fm, 60 Proz.; Freiburg (Stadt) 985 Fm, 55—56, i. M. 55,5 Proz.; Freiburg (Stadt) 2000 Fm, 57 Proz.; St. Märgen 257 Fm, 57 Prozent; Waldkirch 487 Fm, 54 Proz.; Furtwangen 753 Fm, 61 Proz.; Triberg 1332 Fm, 56—63, i. M. 56,8 Proz.

III. Nördlicher Schwarzwald. Forstbezirk: Zell a. H. 186 Fm, 60 Proz.; Gengenbach 4204 Fm, 60 Proz.; Bad Peterstal 1519 Fm, 59—63, i. M. 61,2 Proz.; Ottenhöfen 1536 Fm, 58 Proz.; Forbach I 5762 Fm, 63,5—64, i. M. 63,6 Proz.; Gernsbach 1655 Fm, 58—63,5, i. M. 62,4 Proz.; Langensteinbach 111 Fm, 75 Proz. Schälholz.

IV. Markgräflerland. Forstbezirk: Randern 320 Fm, 58 Proz.; Sulzburg 268 Fm, 53 Proz.; Staufen I 875 Fm, 54 bis 55, i. M. 54,4 Proz.; Staufen II 228 Fm, 54 Proz.

VII. Odenwald und Bauland. Forstbezirk Heidelberg (Stadt) 613 Fm, 70 Prozent.

Forlen

Forstbezirk: Billingen (Stadt) 142 Fm, 66 Proz.; Vöfingen 268 Fm, 63 Proz.

2. Laubstammholz

Forstbezirk: Odenwald u. Bauland 120 Fm, 58 Proz., Gl.

3. Papierholz

Aus den Forstbezirken: Melskirch, Geisingen, Billingen (Stadt), Uehlingen, Schönau i. Schw., Schluchsee, Neustadt, Kirchzarten und Waldkirch 7473 Stm, 57—64, i. M. 61,9 Proz.

4. Nadelstangen

Aus den Privatwaldungen des Pr. Bez. I u. II 48 000 Stm, 60—61, i. M. 60,9 Prozent.

Rettung des Bauernstandes heißt Rettung der deutschen Nation

„Adolf Hitlers Programm“, Aufruf zur Wahl am 31. 7. 1932.



Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen



Drei Hauptaufgaben für das Kreditgeschäft der Genossenschaften

Bei dem Verbandstag des Rheinisch-Trierischen-Genossenschaftsverbandes — Raiffeisen — machte der Vizepräsident der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse, Direktor Günther, beachtliche Ausführungen über das Kreditgeschäft der Genossenschaften.

Direktor Günther hob u. a. hervor, daß vor allem drei Hauptaufgaben als vordringlich zu bezeichnen seien, die für alle Kreditgenossenschaften gleiche Gültigkeit hätten. Die erste Aufgabe sei die, den Bauern und den Landwirt unter keinen Umständen wieder in die Verschuldung geraten zu lassen. Es erscheine deshalb unerlässlich, daß derjenige, der für die Ernährungssicherung zu sorgen habe — also der Bauer und der Landwirt — in seiner Produktionsfreudigkeit nicht gehemmt werden. Gehemmt wird aber der Bauer, wenn wir zulassen, daß seine Schwungkraft abermals mit dem Bleigewicht der Zinsen für eine unerträgliche Schuld beschwert wird. Als erster Richtsah könne aufgestellt werden:

Die landwirtschaftlichen Genossenschaften haben die Pflicht, zu verhindern, daß das sich ihnen anvertrauende Bauerntum von neuem verschuldet.

Als eine weitere beachtliche Folge der wirtschaftlichen Gefundung sei mit besonderer Genugtuung bereits im ganzen Deutschen Reich die Neubildung von Kapital deutlich erkennbar. Sie drücke sich für die Genossenschaften und auch für die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse darin aus, daß die Verpflichtungen, die die einzelnen landwirtschaftlichen Genossenschaften bei den Verbandskassen und die Verbandskassen wiederum bei der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse eingegangen sind, sich in fortgesetzter Rückentwicklung, also in einer Schrumpfung befinden. Wenn nun diese Schrumpfungen ihre alleinige Ursache darin haben würden, daß die eingegangenen alten Verpflichtungen bei den Genossenschaften bzw. bei den Einzelschuldner eine Auflistung erfahren würden, so wäre dies ein glänzender Beweis der bäuerlichen Gefundung. Hier sei zu hoffen, daß dieser Gefundungsprozeß, der sich in verschiedenen Teilen des Reiches bereits ziffernmäßig feststellen läßt, in allen Gebieten Deutschlands zu Tage trete.

Die erwähnte Schrumpfung habe ihre Ursache in der Hauptsache darin, daß es gelungen sei, das Vertrauen zu den genossenschaftlichen Organisationen soweit wieder herzustellen, daß dort ein lebendiges Spargeschäft eingesetzt hat.

Der Zustuf an Spargeldern bei den genossenschaftlichen Organisationen verpflichtet aber, zwei weitere Richtsah aufzustellen und nach diesen zu handeln. Der zweite Richtsah lautet:

Spargelder nicht uferlos mit allen Reizmitteln an sich zu reifen, für die dann keinerlei Verwendung besteht.

Die größten Dummheiten auf dem Gebiete des Kreditgeschäftes werden stets in Zeiten größerer Geldflüssigkeiten gemacht und in einem solchen Stadium befindet sich zurzeit auch der Markt. Die Gefahren, die sich aus dem zu reichlichen Spargelderzustuf ergeben, führen zum dritten Richtsah, der darin besteht: daß die Kreditgewährung an den Erbhofbauern und die übrige Rundschaft allein auf die Tragbarkeit und Rückzahlungsmöglichkeit der Verpflichtungen abgestellt sein muß. Kurzfristig überlassene Spargelder können niemals in zehnjährig befristeten Krediten angelegt werden.

In früheren Jahren habe man sich bei der Kreditgewährung keine großen Sorgen gemacht.

Wesentlich war, daß das Institut eine einigermaßen günstige Hypothek in Händen hatte und Wertpapiere oder Bürgschaften überbracht wurden. Wie der Schuldner mit seiner Belastung und Verzinsung dann fertig wurde, ob ihn die Schuldzinsen erdrückten oder ob der Schuldner mit seinem Kredit eine Blausuchsfarm oder ein Sägewerk errichtete, wozu vielleicht gar kein Bedürfnis vorlag, das hat in der Systemzeit im allgemeinen nicht interessiert. Vielfach wurde der Darlehenssuchende nicht einmal danach gefragt, was er mit dem Gelde anfangen wolle, zumindest aber wurde ohne Nachprüfung das geglaubt, was er der Genossenschaft mitgeteilt hat. So bequem wie seinerzeit wird nun aber die neue Kreditgewährung nicht mehr sein, da neben der Sicherheitsfrage noch andere Fragen geklärt werden müssen.

Die erste Frage, die die Genossenschaften zu stellen und selbstverständlich zu beantworten haben, lautet: wie stellt sich der Kredituchende zu Staat und Volk, zu seiner Sippe und seiner Familie, und wie stellt er sich vor allem zu seinen Volksgenossen?

Erst wenn diese Frage günstig beantwortet werden kann, haben wir einen Kreditwürdigen vor uns. Es übernehmen also die Genossenschaftler des Dritten Reiches viel größere und tiefere Aufgaben, weil ja heute auch die Leiter der Genossenschaften ganz andere Funktionen erhalten haben. In der Systemzeit war mancher Genossenschaftsleiter ein Herrscher über seine Schäflein; heute ist er ein Diener für seine Mitglieber.

Langsam mit den Obstversteigerungen und mit der Ernte von Spätobst!

Alljährlich konnte bisher eine große Menge von köstlichem Spätobst deshalb nicht seiner endgültigen Bestimmung zugeführt und voll genutzt werden, weil dieses Obst viel zu früh vom Baum genommen wurde.

Das Signal zur allzu frühen Ernte bildeten in vielen Fällen die meist zu frühzeitig anberaumten Obstversteigerungen durch Gemeinden und Verwaltungen.

Schon für Anfang September, zum Teil sogar noch früher, sind die Versteigerungstermine oftmals festgelegt. Kaum sind die Zuschläge erfolgt, erscheinen die Steigerer auch schon mit Wagen, Leitern und Körben, und nach wenigen Tagen sind ganze Straßenzüge und ganze Obstanlagen, unbekümmert ob Früh- oder Spätorte, abgeerntet.

Zu frühe Ernte bedeutet Schädigung in mehrfacher Hinsicht. Es leidet der Baum, weil die Früchte sich nicht lösen und Fruchtholz abgerissen wird, es leiden die Früchte, sie schmecken nicht, sie geben keine Ausbeute und sie halten sich nicht auf dem Lager. Ueberdies darf unreifes Obst nicht gehandelt und nicht auf die Märkte gebracht werden.

Die Ernte unreifen Obstes bedeutet also Vernichtung großer nationaler Werte.

An die Gemeinden und Verwaltungen ergeht deshalb die Mahnung, die

Termine für Obstversteigerungen möglichst weit hinauszuverschieben.

Und an alle Baumbesitzer sei die Aufforderung gerichtet, Spätobst erst abzuernten, wenn es baumreif ist.

Um vor Diebstahl sicher zu sein, schütze man sich durch gute Hut und durch exemplarische Strafen.

Bauern kauft nur bei unsern Inserenten, die auch unsern Berufsstand unterstützen
 laßt nur arbeiten
 Bezirksanzeigen: Die einspaltige Millimeterzeile 10 Pfg. 1 Normalfeld 35 mm hoch, 46 mm breit RM 7.—; Wiederholungsnachlässe nach Tarif

Mannheim



Gotha
 Typ 1300, der modernsten Bauart u. Führerscheinfreie Pritschenwagen
 RM 1340.— u. w.
 Ein Lieferwagen, wie er nicht besser sein kann
 Lieferbar für 500 u. 750 kg Tragkraft
 Gen.-Vertr.: K. Arnold & Co.
 MANNHEIM, D. 4. 1. Telefon 333 26



Hanomag
 Generalvertretung
 Alle, best. eingerichtete
Reparatur-Werkstätte
 Groß-Garage und Tankstelle
Fritz Held
 J. 7. 24—25, Telefon 24247

Verbrauchergenossenschaft
Bretten-Bruchsal e. G. m. b. H.
 26 Verteilungsstellen u. a. in
 Bretten, Rinklingen, Diebelsheim, Wöfingen, Gondelsheim, Heibelsheim, Bruchsal, Untergrombach, Weiher, Destrungen und Mellingen.

Herren- u. Knabenkleidung
 gut und billig
Schwaderlapp & Co.

Schuhhaus Aug. Freund Nachf.
 Friedrichstr. 33
 Die richtige Einkaufsquelle für gute und billige Schuhe

Trinkt

Bruchsaler
Denner-Bier!

Weinheim

Friedrich Fuchs
 Stadtmühle
 Weinheim
 Telefon 2451
 Mahl- und
 Delmühle

Drahtgeflechte
 Landwirtschaftliche Geräte
 Garantie-Seifen
 Kesselöfen / Herde
 kauft man preiswert bei
 Eisenhandlung
A. Jochim
 Inhaber
 Hans Keller Weinheim

Heidelberg
 Besucht
 das
CAPITOL!

Stempel aller Art
 Kummetschilder
 Schablonen
Stempel-Baum
 Weinheim a. Markt

Schwetzingen
 Pfennige säen
 heißt
 Wohlstand ernten.
 Bauer,
 spare auch Du bei der
Volksbank
 Schwetzingen
 e. G. m. b. H.

Wiesloch
Düngekalk
 gebrannt und fein gemahlen
 mit Markenzeichen der Badischen Landwirtschaftskammer
Spritzkalk
 in Pulverform zum Spritzen
 von Reben und Bäumen
 Formsteine für
 Silo-Bauten
Südd. Bausteinwerke
Kälberer & Cie.
 Wiesloch, Telefon 11

Denkt an die
 Erzeugungsschlacht!

Eberbach



Obst-Dörrhorden
 aus Drahtgewebe
Heinrich Wehrauch
 Drahtgeflechte u. Gitter
 Eberbach
 Bad. Reichart

Rentable Schweinemast
 und Viehzucht nur durch
Ultravit u. Emulsion
 Billigste Bezugsquelle
Heinrich Sigmund
 Futter- und Düngemittel
 Eberbach, Bad. Reichart
 Telefon 425

Leistungssteigerung in der Vor-
 aussetzung zum wirtschaftlichen Erfolg!
Verbrauchergenossenschaft
Eberbach/Baden
 6 Verkaufsstellen: Eberbach,
 Dammthal, Heiligkreuzsteinach
 Jeder Volksgenosse kann
 Mitglied werden!

Odenheim
Thomas Roser Sohn
 Samen- u. Futtermittelgroßhdlg.
 Odenheim
 Telefon 23
 Empfiehlt für die Sommer-
 und Herbstsaat alle Sorten
 Reis- und Getreidesorten
 Saatweizen, Saatgerste,
 Winterweizen, Winterweizen,
 Sommerweizen, Winterweizen,
 Sommerweizen und beson-
 ders Johanniskehlriese.

Treibriemen
 aus prima Kernleder
 genäht oder wasser-
 fest gefittet empfiehlt
Alb. Ruenzer
 Riemenfabrik
 Eberbach, Telef. 461
 Reparaturen

Schuhwaren aller Art, Stoffe
 u. Lederwaren
 kaufen Sie vorteilhaft im
Herz-Schuhhaus
Fritz Bürklen
 Eberbach, Telefon 330
 2% Rabatt
 (Kindl. Arbeitstiefel 6.50 an)

Wwe. Adam Schwinn
 Eberbach a. N.
 Delmühle und Sägewerk

Bauern! Beachtet die Anzeigen im "Wochenblatt"!

Amtsbezirk Sinsheim

Ernst Kolb
Mühle, Hoffenheim

Leistungsfähige Kunden- und
Handelsmühle

Getreide, Mehl, Futtermittel
aller Art.

Ihre
Drucksachen, Stempel,
Bücher u. Schreibwaren
bei

Heinrich Kepner, Sinsheim
Fernruf 342

Zur Einmachzeit

Salzyl-Pergament, Glas-
haut Verschlußringe, Auf-
klebettel und alle Haus-
haltspapiere.

J. Doll, Sinsheim
Papier- und Schreibwaren

Buchen

Baustoffhandlung
Helmut Traut

Inh.: W. Stäbke

Baustoffe
Siloanstrichmittel (Fixif)
Stallbodenplatten
Steinzeugware

Fachmännische Beratung in
allen Bauangelegenheiten.

**Getreide- und
Oelmühle**

L. Landesvatter
Buchen

Ständiger Umtausch von
Brotgetreide geg. Mehl,
Verarbeitung
häuslicher Vorräte

Mostsubstanzen

Dengelgeschirre

Zeusen

Landwirtschaftliche Geräte

Chr. Philipp

Buchen, Telefon 231

Zwinger-Mühle

Sinsheim/Elf.
Telefon 248

Kundenmühle
Kleinverkauf von Mehl

Inh. Otto Tschöke



Tel.
310

Karl Wickenhäuser

Bad Rappenau

Nothenhöfer, Mann & Cie.

Bad Rappenau

Obstmühlen

mit Schneckenrad-
Schieberantrieb

P. A. G. M.

Obstpressen

Traubenmühlen

Tel. 2



Mosbach

Achtung! Fässer!

neu und gebraucht, in jeder
Größe, rund und oval
Martin Jung, Mosbach
Telefon 498

Külsheim

Ziegelei
Külsheim

Bausteine sehr geeignet
zum Erbauen von Silos
Falzziegel, Diber-
schwänze, Dohlstene
jeder Art zur besten Qual-
ität, Schwarz- und
Weißkalk.

Beachtet die Anzeigen

1a Speicherböden m / N. u. F.

kaufen Sie gut und billig bei

Heinrich Schneider u. Söhne
Baumaterialien- und Holzhandlung
Sinsheim/Elsenz

Krämpfigkeit und Steifheit von
Schweinen und Großvieh besei-
tigt sicher

„Steifweg“

und „Genta“ Spezialfresskalk

Chem. pharm. Laboratorium

Zentral-Apotheke, Sinsheim

Olmühle

Sinsheim

Telefon 279

verarbeitet alle Sorten

Ölsorten mit hydraulischen
Ölpresen bei höchster Aus-
beute.

Rob. Reinig

Waibstadt

**Jeder Sparpfennig hilft
am Aufbau**



Darum spare auch
Du bei der

Volksbank Waibstadt

r. G. m. u. S.

Trinkt auf's neu

Adlerbräu

Adler-Bräuerei
Waibstadt

Urphar

G. A. Rückert

Zementwarengeschäft

Urphar, Tel. Wertheim 159

liefert und erstellt **Ellen-**
Kandelenformsteine u. Stampf-
beton in rund und vieredig.

Amtsbezirk Wertheim

**Anzug-
und Kleiderstoffe**
Aussteuerartikel
Arbeitskleidung

für den Landwirt
sehr vorteilhaft bei

J. F. Schubert

Gehr. Dyroff

Kreuzwertheim a. M.

Sägewerk, Holzhandlung
Bachfabrik

Werk Wertheim a. Main

Telefon Nr. 15

Meisenbacher
Mühle

Inh. Otto Freund

Leistungsfähige Kunden-
und Handelsmühle

Schlafzimmer

Wohnzimmer

und Küchen

billigt direkt ab Werk

Fränkische Möbel-

fabrik Reicholzheim

bei Wertheim

Der Ehestandshilfe angeschlossen

Gib Anzeigen auf; sie werben für Dich!

Der Badische Bauernkalender 1936 kommt!



Im September erfolgt der Versand!

Er ist auf 160 Seiten erweitert und prächtig ausgestattet. Der Kalender kostet frei Haus 70 Rpf.; jeder Käufer kann ohne weitere Kosten noch bei der Preisverteilung und durch den Preisrätselwettbewerb am Schlusse des Kalenderverkaufs wertvollste Preise (Zuchttiere, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte usw.) bekommen. Bestellt ihn beim örtlichen Vertrauensmann!



Mehr Sport aufs Land

Betrachten wir in diesen Hochsommertagen den deutschen Sport in seinen verschiedenen Arten, so darf man mit Stolz sagen:

Deutschland steht mit in der ersten Reihe der im Sport maßgebenden Staaten der ganzen Welt.

Die Zunahme der Leistungen deutscher Sportler seit der nationalsozialistischen Revolution ist unverkennbar und wird auch vom Auslande mit Anerkennung oder Neid bestätigt. Spitzenkünstler haben wir immer schon gehabt, ihre Zahl ist auch größer geworden; wichtiger und erfreulicher ist, daß heute viel mehr Deutsche Sport treiben als vordem und daß aus dieser breiten Menge die Zahl der überdurchschnittlichen Kömmer immer mehr wächst. Wer im Sport zu siegen versteht, muß es auch verstehen, Niederlagen mit Würde hinzunehmen.

Auch Niederlagen können nicht darüber hinwegtäuschen, daß der deutsche Sport fest und stetig aufwärts steigt.

Denken wir nur an die Erfolge, die wir — um einige Beispiele zu nennen — in der Leichtathletik, im Fußball, im Handball, im Tennis, im Reiten, im Bogenschießen, im Radsport, im Turnen errungen haben! Und bei solcher Aufzählung tut man gewiß noch manchem Sportler unrecht, indem man seine Leistung verschweigt.

Dem deutschen Menschen liegt die Bewegung in freier Luft und die sportliche Messung der Kräfte sehr. Deutsche Sage und Geschichte sind voll davon. Körperliche Betätigung in Spiel und Wettkampf, mit Geräten und ohne Geräte, ist Erbgut des deutschen Volkes. Wir kennen das Mittelalter zu gut, um es schlecht hin „finster“ zu nennen; jede Zeit mag ihre Fehler haben, aber die Verleugnung des Körperwertes ist gewiß eine der finstersten Seiten des Mittelalters.

Die Auffassung, der Geist sei alles, der Leib sei nur seine notwendige Fassung, ein Nebel, und der Sünde zugeneigt, brachte, je länger sie galt, eine immer stärkere Vernachlässigung des Leibes.

Vernunft und Wissen galten alles, der Leib wenig. Bis sich das Volk selbst gegen diesen Widersinn empörte, bis die Deutschen zum Turnen, die Skandinavier zum Wintersport, die Engländer zum Rasensport griffen, um dem Körper sein Recht zu geben.

All diese Zeit hindurch hielt sich, aus einer früheren Zeit hinübergerettet,

auf dem flachen Lande noch der Sinn für die körperliche Leistung in den vielfältigen Bräunchen, in denen der beste Schütze, der beste Springer, der beste Reiter ausgezeichnet wurde.

Blieb auch das städtische Handwerk seinen an sich schon weniger mit Leibesübungen verbundenen Bräunchen lange treu, so doch längst nicht in dem Maße, wie das bäuerliche Land. Als aber die allerjüngste Zeit dem Sport sein breites Feld öffnete, da stand die Stadt im Vordergrund, nicht das Land. Die Stadt-

jugend wandte sich der körperlichen Übung zu. Daß dies zuerst mit dem Ziele der Höchstleistung und nicht der allgemeinen Körperbildung geschah, ist kein Fehler gewesen, da die Spitzenleistungen viele, viele andere zur Nachahmung angespornt haben und auch heute noch die Hefe im Teig des Sportbetriebes für alle sind.

Das Land wurde vernachlässigt

In den Städten ist in den letzten Jahrzehnten sehr viel für den Sport getan worden. Merkwürdigerweise blieben aber die Verantwortlichen fast blind gegen die Bedürfnisse des Landes, obwohl ihnen, denen es in erster Linie auf „Kanonen“ ankam, der Gedanke hätte nahe liegen müssen, daß die gesunde Luft und natürliche Lebensweise auf dem Lande gerade hier beste Veranlassung für höchstes Können heranzüchte. Aber in den Städten wurden Hallen gebaut, Plätze angelegt, Geräte angeschafft, Lehrer bestellt.

An die Bauern dachte man kaum, als ob sie es nicht nötig hätten, und zeigte sich auf dem Lande einmal ein Kömmer, der auffiel, so war es nur eine Frage von kürzester Zeit, daß er in die Stadt geholt wurde.

Dieser Zustand hat sich geändert. Die Landjugend gibt der Stadt an sportlichem Können nichts mehr nach. Wir sehen heute, wie der Sport in seiner planmäßigen Verbreiterung gerade auf dem Lande gewaltige Fortschritte macht. Das haben wir am deutlichsten beim Fest der deutschen Jugend 1935 gesehen, bei dessen Vorbereitung man Rücksicht auf das Land nahm in der Voraussetzung, daß dort nicht die städtischen Leistungen erreicht werden könnten.



Foto: Reichsarchiv

Die Wohnräume in der Reichssportschule auf Burg Neuhaus

Das Land aber hat diese Meinung ordentlich Lügen gestraft, indem es, rechnen wir alles zusammen, die Städte weit hinter sich ließ.

Nichts wäre nun falscher, als zu meinen, es wäre jetzt des Guten genug geschehen. Wenn das Land, obwohl ihm noch immer nicht die Ausbildungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen wie der Stadt, schon den geringen Aufwand so dankbar lohnt, so muß ihm dafür ein Doppeltes an Fürsorge zugewandt werden.

Aufklärung tut auch not über viele Behelfsgeräte, die aus dem landwirtschaftlichen Betriebe der Landjugend zur Verfügung stehen.

Hier ist nicht der Platz, einen Lehraufsatz für ländliche Leibesübungen zu schreiben, hier soll nur Grundsätzliches gesagt werden, das für den Augenblick gilt und in die Zukunft weisen will; wer ein einigermaßen vollkommenes Bild von den Leibesübungen auf dem Lande bekommen will, der lese H. Walther Darrés „Wir und die Leibesübungen“ in der diesjährigen Aprilnummer der Zeitschrift „Odal“. Unsere Forderung hier ist, daß angesichts der überzeugenden Erfolge einer ersten sorgfältigeren Betreuung der ländlichen Sportjugend dieser Weg mit reichlicheren Mitteln vorangeschritten werden muß, damit sich die Gesamtleistung des Volkes noch mehr hebt. Mehr Sport aufs Land! Hermann Joseph Ringen

Erste Hilfe auf dem Sportplatz

Es herrscht plötzlich Aufregung auf dem Sportplatz.

Was ist denn passiert? Gelenk verstaucht!

Als erstes: Ruhe. Bei einem verstauchten Handgelenk hängt man den gebeugten Unterarm in einen Tragverband, den man aus einem dreieckigen Tuch herstellt (Bild 1). Als zweite Maßnahme empfiehlt sich das Anlegen eines nassen Umschlages; am besten unwickelt man das verstauchte Gelenk mit einer nassen Rollbinde, die jedoch nicht zu straff sitzen darf. Das verschafft Kühlung und verhindert übermäßiges Anschwellen.



Bild 1



Bild 2



Bild 3

Bei diesem einfachen, harmlosen Fall ist der Verunglückte in einigen Tagen meist wieder auf dem Damm.

Unangenehmer sind Verrenkungen.

Wir erkennen sie an der sehr erheblichen Formänderung des verrenkten Gelenkes im Vergleich zum gesunden. Hier dürfen wir z. B. ja nicht den Arzt spielen, unsere erste Hilfe besteht lediglich darin, den Verrenkten zweckmäßig zu lagern. Bei einer Armverrenkung wieder ins Tragtuch, oder wir können auch einfach den Ärmel an Rock oder Kleid mit Sicherheitsnadeln feststecken. Die Wiedereinrenkung des Gliedes überlassen wir aber auf alle Fälle dem Arzt.

Hilfe bei Knochenbrüchen

Bei einem Knochenbruch ist folgendes zu beachten: Bei jedem Versuch einer Bewegung (was wir aber besser bleiben lassen) entsteht an der Bruchstelle ein fühlbares, hartes Geräusch durch das Reiben der gebrochenen Knochenenden gegeneinander, eine Schwellung tritt an der verletzten Stelle ein und ein ungewöhnlich heftiger Schmerz, der sich bei jeder Berührung und bei jedem Versuch, das gebrochene Glied zu bewegen, außerordentlich steigert.

Wir müssen dem Gliede, dessen innere Stütze durch den Bruch entzwei ist, von außen her eine neue feste Stütze geben, indem wir eine feste „Schiene“ — Holzplatte oder starke Pappdeckelstreifen — seitlich an dem gebrochenen Glied befestigen.

Am besten ist es, wenn wir zwei Schienen anbringen. Eine Schiene wird mit etwas Zeug oder Watte ausgepolstert oder unwickelt, um schmerzhaften Druck zu vermeiden, und mit zusammengelegten Taschentüchern ober- und unterhalb der Bruchstelle an das Glied angebunden. (Bild 2). Bei einem

Armbruch wird der geschiente Arm noch in ein Tragtuch eingehängt und befestigt; hier genügt auch oft allein das Festlegen des Armes im Tragtuch ohne Schiene.

Eins ist noch wichtig!

Niemals darf ein zur Befestigung der Schiene dienendes Tuch (oder Binde) direkt über der gebrochenen Stelle angelegt werden;

es verursacht dem Verletzten unnötig heftige Schmerzen und verlagert die Bruchenden stärker.

Achtet auf Verwundungen!

Am häufigsten sind Verwundungen. Auch die geringfügigste Verletzung kann bei Vernachlässigung bössartig werden.

Wir säubern nur die Umgebung der Wunde von Schmutz und angetrocknetem Blut. Die Wunde selbst wird weder ausgewaschen noch abgetupft.

Hier sorgt schon die Natur selbst für die erste Heilung, indem sie die Wunde ausbluten läßt und damit in die Wunde eingedrungene Fremdkörper und Giftstoffe (Schmutz, Staub) durch das Blut wieder hinausbefördert. Das Verbandszeug muß unbedingt rein und keimfrei sein. Blutet eine Wunde sehr stark, so legen wir den Verletzten flach auf die Erde und halten das verletzte Glied (Arm oder Bein) in die Höhe, dann kann das Blut nicht mehr so stark in die Wunde fließen, den Verband machen wir hier sehr stark und straff, als sogenannten Druckverband.

Stellt euch mal vor, es fällt einer mit der Hand in eine Glasscheibe und durchschneidet sich die Pulschlagader. Dann spritzt das Blut dem Pulschlag entsprechend hoch im Bogen (wie bei allen Schlagaderverletzungen) 1 bis 2 Meter und ist hellrot gefärbt.

Bei Schlagaderverletzungen kommt es auf schnelles und richtiges Handeln an! Wir machen einen Knebelverband,

Knoten um den Oberarm unterhalb der Achselhöhle ein zusammengelegtes Taschentuch, legen über den Knoten einen kleinen Holzstab oder was wir sonst gerade zur Hand haben, und machen darüber wieder einen Knoten und drehen dann den Knebel zu, bis die Blutung unterbunden ist und aufhört. Dasselbe machen wir bei einer Beinverletzung am Oberschenkel (Bild 3). Wenn wir diese Grundregeln der ersten Hilfe beherrschen, können wir, wenn es einmal nottun sollte, unseren Kameraden wertvolle Dienste leisten.

FIXIF Silo-Schutzanstrich
Wünnersche Bitumenwerke G.m.b.H. Unna/W.

5117

Der Rebell

Ein Freiheitsroman aus den Bergen Tirols

von Luis Trenker

13. Fortsetzung

Severin begreift: er muß fort von hier. Schnell und in dieser Nacht noch, ehe es zu spät ist. Wenn er hier bleibt, erfriert er oder stirbt vollends ab. Und er will leben! Seine unverwundliche Zähigkeit, sein gesunder Lebenswille, seine eiserne Tatkraft erwachen wieder. Mühsam erhebt er sich. Wenn nur der rasende Schmerz im Fuß nicht wäre! Er kriecht mehr als er geht. Er schleppt sich auf allen Vieren wie ein wundes Tier vom Fled.

Als die Sonne aufgeht, liegt Severin Anderlan wohlgeborgen im Heu einer einsamen Almhütte. Die Bauernburschen aus St. Vigil, die seine Leiche suchen und bergen wollten, sind seinen Blut- und Schneespuren nachgegangen. Erschöpft und kraftlos im Schnee liegend haben sie ihn dann gefunden und hierher gebracht. In der folgenden Nacht schaffen sie ihn weit ins Passetal auf einen versteckten Bergbauernhof. Dort soll er bleiben und sich kurieren. Den zerstoßenen Fuß hat ihm ein Bader zurechtgerichtet, im Gusslerhof oben.

Der Aufenthalt Severins wird streng geheim gehalten, von seiner Auffindung kein Wort gesprochen.

In Obernberg aber schaufeln sie auf dem verwästelten Friedhof nachts heimlich einen frischen Grabhügel auf und legen einen Kranz darauf. So kann es jeder wissen: Da liegt der Severin Anderlan begraben.

13.

Es war um diese Zeit ein großes Warten im Lande. Jeder wartete — und jeder auf etwas anderes. Die Tiroler warteten auf den Kaiser Franz oder auf die Hilfe der Deutschen draußen im Reich, andere ersehnten sich Rettung vom Erzherzog Johann oder vom Sandwirt Andreas Hofer und wieder andere hofften nur noch auf sich selbst und warteten auf den großen Tag, da es losgehen sollte. Die Franzosen wiederum warteten auf Verstärkung durch die Bayern oder auf das endliche Eintreffen der so lange angekündigten großen französischen Strafarmee. Zuviel Blut war schon unter der Oberfläche aufgeseiht. Man mußte sie entweder zertreten und verlöschen — das wollten die Franzosen — oder man mußte sie zu hellen, lodernen Flammen entfachen, die das Land reinbrennen würden von der fremden, schmachvollen Bedrückung — das wollten eigentlich alle Tiroler.

Hagspiel, Klob und Rabensteiner waren unterdessen eifrig an der Arbeit. Raslos durchzogen sie die Täler und verteilten den „Laufbrief“. Ueber Matrei nach Innsbruck und von Innsbruck nach Hall, Volbers und Schwarz auf der einen und bis Landeck und Mittenwald nach der anderen Seite durchstreifen sie die Junggegend. In Hall hatte der Hagspiel ein böses Abenteuer.

Erschöpft und ermattet kommt er spät abends in den Ort. In einem kleinen Wirtshaus kehrt er ein. Eine unüberwindliche Müdigkeit befällt ihn. Abseits vom Wirtshaus steht ein großer Planwagen. Dort hinein kriecht er, und bald ist nur noch ein mächtiges Schnarchen zu hören. Der Zufall führt den Rabensteiner mit einigen Helfern des gleichen Wegs. Er war im Bayerischen drüben gewesen, wo der Unterlecher eine Anzahl bayerischer Uniformen aufgetrieben hatte. Dieses wertvolle Gut hatten sie nach Tirol geschafft. Den Rabensteiner lockt das unmenschliche Schnarchen zum Wagen. Zu seiner Ueberraschung findet er dort seinen alten Kumpan in tiefem Schlaf. Er will ihn wecken, aber da fällt ihm etwas ein. Schnell hat er sich mit seinen Begleitern verständigt. Im Wirtshaus drinnen ziehen sie sich die bayerischen Uniformen an, schleichen an den Wagen und überfallen den Schlafenden. Sie binden ihn an Händen und Füßen, daß er sich nicht mehr rühren kann. Als Hagspiel erwacht, findet er sich wehrlos und gefesselt inmitten seiner Feinde. Ein höllischer Schrecken befällt ihn. Schon sieht er sich irgendwo hängen.

„Ham mir di erwischt — du Lump, du sakrischer!“ schnauzt ihn ein „Major“ an.

Der Hagspiel antwortet nicht, ist wie vom Blitz erschlagen. Da wirft der Rabensteiner lachend seine Maske ab. Der Hagspiel schaut erst nicht gar scheid drein, als er seinen Freund erkennt. Aber dann fällt ihm ein ganz großer Berg vom Herzen.

Einige Tage später kommen sie zusammen zum Unterlecher nach Innsbruck, wo sie noch einige andere Kameraden

treffen. Ein trüber, regnerischer Abend ist es, als sie das enge Gäßchen entlangschleichen und rasch in der schmalen Türe zu Unterlechers Kleiderladen verschwinden. Der Klob ist schon da und erfährt die Nachricht, die der Darrasser geschickt hat. Als Hagspiel und Rabensteiner kommen, empfängt er sie mit der Botschaft, sie müßten sofort nach St. Vigil zurück, den Severin suchen, der von den Franzosen bei der Flucht verwundet worden sei. Ohne zu zögern, brechen sie in Sturm und Regen noch in derselben Stunde auf.

*

Lang und endlos werden die Tage, wenn man nichts tun kann. Und Severin kann nichts arbeiten. Sein verletzter Fuß zwingt ihn zur Untätigkeit. Fern von seinem Heimatdorf und seinen Freunden liegt er im einsamen Bauernhof des Gussler. Nur selten dringt aus den Tälern eine Kunde von dem Geschehen im Lande zu dem Flüchtling hinauf. Mehr noch als unter seinen Schmerzen leidet Severin unter dieser erzwungenen Ruhe. Unermüdlich entwirft er Pläne für Aufstand und Befreiung Tirols. Vor allem aber fehlen ihm seine drei treuen Helfer und Kameraden. Immer wieder fragt er, ob seine Nachricht für ihn gekommen sei. Sooft er aber auch fragt — stets bekommt er das gleiche „Nix is kommen!“ zur Antwort.

Langsam heilt sein Fuß. Er braucht nicht mehr in der engen Stube zu liegen — kann wieder draußen vorm Haus in der Sonne sitzen. Während sein Blick an den Gipfeln und Graten hängt — wandern seine Gedanken weitem. Wie mag es in St. Vigil ausschauen? Wie mag es der Erika gehen? Wenn er ihr nur Nachricht geben könnte. Aber er darf es nicht wagen. Noch nicht.

Eines Tages bringt der Gussler, der im Tal unten war, eine freudige Nachricht für den Severin mit heim. Er hat den Hagspiel getroffen, der mit den Freunden in der Nähe ist. Nun kann der Versetzte die Zeit kaum noch erwarten. Spät in der Nacht kommen die drei auf den Hof. Darrasser, so berichten sie, habe eine große Versammlung aller Bauernführer einberufen, die solle in drei Wochen in Willen stattfinden. Der Severin solle auch kommen. Dann haben sie noch eine Warnung an ihn. Er solle ja vorsichtig sein u. aufpassen. Bayerische Patrouillen streifen durchs Passetal und suchen die Berge und die kleinen Seitentäler nach Deserteurern und Geächteten ab. Sie hätten Wind bekommen vom Aufenthalt Severins. Unten bei St. Martin hätten sie die Streifen schon gesehen.

Als der Morgen graut, steigt Anderlan gemeinsam mit seinen Freunden hinauf ins Gamsrevier. Der Gussler geht mit ihnen. Doch im lahlen Fels weiß der Bauer eine verborgene Höhle. Nur auf schmalen, gefährlichem Kletterpfad ist sie zu erreichen. Diese Höhle zeigt er dem Severin und seinen Kameraden für alle Fälle. Einige Lebensmittel, Gewehr und Munition nehmen sie mit.

Klob, Hagspiel und Rabensteiner trennen sich wieder von Severin. Sie verabreden ein Wiedersehen bei der Versammlung in Willen.

Die Begegnung mit seinen Getreuen hat Severin neu belebt. Auch er bleibt jetzt nicht mehr untätig. Jede Nacht steigt er in die Täler, streift durch die Gegend, spricht mit den Bauern und sammelt Nachrichten. Einmal gerät er in einem abgelegenen Wirtshause in eine Versammlung unzufriedener Bauern und Tiroler Schützenoffiziere. Unerkannt sitzt er dabei. Man berät, welche Maßnahmen man ergreifen soll. Sie diskutieren hin und her und können sich nicht einig werden. „Schauts einmal her!“ Severin ergreift ein Stück Kreide und zeichnet mit raschen Strichen einen rohen Plan Tirols auf den Wirtshausstisch. In kurzen Worten erläutert er ihnen die möglichen Anmarschwege der französischen Armeen und die Stellen, wo man einen Ueberfall wagen kann. Voller Ueberaschung lauschen die Offiziere und Bauern seinen Erklärungen.

„So müßt's machen,“ schlücht er. „Püat ent Gott!“ Und ehe sich die Versammelten von ihrer Verblüffung noch erholt haben, ist der Severin schon verschwunden.

Immer weiter dehnt er seine Streifzüge aus. Oft kommt er erst am hellen Morgen zurück zu seinem Bauernhof.

Eines Tages, Severin und der Gussler sitzen gerade in der Stube beim Essen, stürzt ein Düterdub aufgeregt herein:

„Die Boarn kommen! Soldaten sein schon da!“

Oberrheinische Lagerhaus- und Expeditions-Gesellschaft m. b. H., Mannheim

Telegr.-Adresse: Mühlentlager. Fernspr.-Anschluß: 20404 und 20405

Große, neuzeitlich eingerichtete Lagerhäuser mit Schüttböden für Getreide ■ Fernlastkraftwagenverkehre — Wasser- und Bahnanschluss — Eigene Krananlagen

Severin wirft den Köffel hin, stürmt in den Stall und will durch die hintere Stalltür entfliehen; aber die ist schon von Soldaten besetzt. Nun jagt er zum vorderen Tor. Auf dem schmalen Gehsteig, der zum Hause führt, kommen ihm sieben Mann, das Gewehr schußbereit im Arm, entgegen. Nur eine Wist kann ihn noch retten. Rasch entschlossen ergreift er die große Kraxe des Bauern, die an der Wand lehnt, und nimmt sie auf den Buckel. Tief gebeugt, so daß sein Gesicht verdeckt ist, geht er den Soldaten entgegen.

„Platz da!“ schreien sie ihn an.



Foto: Trentler

Als die Sonne aufgeht, liegt Severin Anderlan wohlgeborgen im Den einer einsamen Umhütte

„Weicht's ös aus, wenn i a Heu holen soll für euer Quartier,“ antwortet der Mann unter der Kraxe. Ohne sich um die schimpfenden Soldaten zu kümmern, geht er an ihnen vorbei und verschwindet talwärts im Walde.

Raum ist er ihnen aus den Augen, nimmt er die Kraxe vom Rücken und verbirgt sie in einem Gebüsch. Sein Herz pocht heftig. Er hat bei Gott noch von der letzten Hehljagd genug. Ohne zu zögern eilt er quer durch den Wald bergauf und steigt, sich vorsichtig deckend, zur Höhle hinauf. Erst als er diese erreicht hat, gönnt er sich Raht. Jetzt fühlt er sich geborgen. Hier oben im öden Felsrevier werden sie ihn so leicht nicht finden.

Die Soldaten haben inzwischen den Gusslerhof durchsucht. Durch Stall und Stadt — durch Stuben und Küche sind sie gezogen. Haben das Unterste zu oberst gekehrt.

„Sind hier Deserteure in der Gegend oder andere Geächtele?“

Der Gussler weiß von nichts. Auch nach Waffen fragt der Offizier.

„Habt's was gefunden?“ antwortet brummig der Bauer.

„Genau genug habt's ja nachgeschaut.“

Der Offizier erklärt, daß er mit seinen Leuten vorläufig auf dem Gusslerhof bleibe, um von hier aus die Gegend nach Flüchtlingen zu durchsuchen.

*

Abgeschlossen von aller Welt haust der Severin jetzt droben in der Berghöhle. Einmal noch ist der Gussler zu ihm heraufgestiegen und hat ihm Nachricht gebracht, daß die Bayern auf seinem Hof Quartier bezogen hätten, aber bald wieder abgezogen seien. Auch einige Lebensmittel hat er dargelassen. Dann ist es still geworden um den Severin. Ein paar Bergdohlen sind seine einzige Gesellschaft. Ab und zu hallen wohl auch Schüsse zu ihm herauf. Sein Essen lockt er sich immer nur in der Nacht, damit der aufsteigende Rauch seinen Schlupfwinkel nicht verrät. Qualvoll einsam vergehen seine Tage. Allmählich vergeht man ihn.

Der Tag naht heran, wo die Versammlung in Wilten stattfinden soll. Vorher aber will Severin den Sandwirt Andreas Hofer noch sprechen. Sicher bekommt er von ihm wichtige Neuigkeiten. In einer dunklen Nacht macht er sich auf den Weg. Auf schmalen, kaum gangbaren Jägerpfaden verirrt er sich durch den Wald. Nach vielerlei Umwegen erreicht er St. Leonhardt. Beim Holzknecht, dem Gemeindevorsteher und treuen Anhänger Hofers, findet er Zuflucht. In der Nacht treffen sie sich. Da sitzen sie sich gegenüber, der Sandwirt — und der junge, geächtete Student.

„Warten müssen wir allweil noch“, sagt der Hofer. „Som Kaiser is nix zu hoffen, aber der Erzherzog Johann will uns helfen. Einen Brief hat er mir mitgeben an die Tiroler, den kannst dem Harrasser bringen.“

„Der Kaiser muß helfen, nicht der Erzherzog“, murrte Severin.

„Wenn die Oesterreicher net mitmachen — alloan können wir Tiroler es net derpaden. Wir habens schon erfahren müessen“, beschwichtigt der Sandwirt.

„Und die Deutschen im Reich? Können die uns nit helfen? Ihr habt doch einen Boten geschickt an den Schill. Ist noch keine Antwort da?“

Der Schill kann a net mehr kommen mit seinen Leuten. Den habens mit seinen Offizieren in Besele erschossen.“

Severin blickt finster vor sich hin. Wieder eine Hoffnung zerronnen. „Auch draußen im Reich seint wehrlos gegen die Uebermacht.“

„Und jetzt wirde ganz grob“, weiß der Hofer. „Drei Armeen marschieren gegen uns. Von Osten durchs Pustertal die eine, von Süden und Westen die andern. Von drei Seiten zugleich wollen sie ins Herz Tirols stoßen und dann — ist ganz aus mit unserem Landl. Wenns soweit isch — dann nimmst du drüber die Arme im Westen. Durchs Finstermünz wird sie wohl kommen. I mein, da könnt ihr sie leicht fassen — da in der engen Schlucht. Die anderen Armeen werden wir a auffangen auf guet Tiroler Art. Sag dem Harrasser, so isch's dem Speckbacher sein Plan.“

Dann meint der Hofer noch:

„Vielleicht, daß ös Pulver brauchts und Blei . . . In drei Tagen zieht eine Munitionskolonne von Brixen über den Brenner af Innsbruck zue. Zehn Wagen seint und nur fünfzig Reiter dabei . . .“

Der Abschied ist kurz.

„Wenns mi brauchts — der Hofer is alleweil da, wenns sein muehl Sag dem Harrasser an Gruß von mir. Pfuet di Gott, Severin!“

In der gleichen Nacht noch bricht Severin auf. Ueber den Taufer geht sein Weg nach Innsbruck.

14.

In einem versteckten Haus in Wilten, in der Nähe des großen Stiftes, sitzen sie. Der unermüdete Harrasser ist geritten gekommen. Auch der Hans Unterlercher ist da, hat seinen Kleider- und Trödelkasten in der unteren Stadt zuge-sperrt. Sieben Aufsteiner, viele Vintschgauer und Innthaler Bauernführer hocken beisammen. Sie beraten. Die Arme des Generals Drouet ist auf dem Anmarsch; sie kampiert irgendwo zwischen Maloja und dem oberen Innthal. Welchen Weg sie nehmen wird, weiß kein Mensch. Sie kann entweder von Zernez aus über den Osenpaß ins obere Vintschgau und von dort über den Tauferpaß ins Nordtirolische kommen oder über den Bernina ins Südtirolische hinüberziehen.

(Fortsetzung folgt)

In der **Ceresan** Beizstelle

wird Ihr Saatgut sorgfältig gebeizt mit **Ceresan** Trockenbeize

Vom Deutschen Pflanzenschutzdienst geprüft u. anerkannt.

BAYER

Einladung
zur VI. ordentlichen Hauptversammlung
am Montag, dem 2. Scheibing (September) 1935, vormittags 11 Uhr,
in Karlsruhe, Restaurant Tiergarten, gegenüber dem Hauptbahnhof.
Tagesordnung:
1. Tätigkeitsbericht für das Jahr 1935.
2. Bilanz und Kassendbericht.
3. Entgegennahme des Revisionsberichts.
4. Verschiedenes.
Karlsruhe, den 13. Ernting 1935 (August).
Einkaufsgenossenschaft süddeutscher Brennereien e. G. m. b. H., Karlsruhe
Der Vorstand:
Dr. Weisner, Kempf.



Die SINGER
hilft der Hausfrau viel Geld sparen!
Weitestgehende Zahlungsvereinfachungen—Mögl. Monatsraten
SINGER NXXMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
BERLIN W9-KRONENSTRASSE 22 • SINGER KUNDENDIENST ÜBERALL

Kauft deutsche Krafftuttermittel!

Prima garantiert reine selbstgepreßte frische
Leinkuchen
Kokoskuchen Ein- Schutz-
Erdnußkuchen getr. marko
Palmkernkuchen auch in Mehlform L.61
HOLTZ & WILLEMSSEN G.M. Oelfabriken
B. H.
Urdingen (Niederrhein) / Karlsruhe - Rheinhafen
Verkauf nur durch anerkannten Großhandel u. Zentralgenossenschaften

Stroh und Heu L. 350
in Waggonladungen liefern
Baughaf & Stehle, Stuttgart-W
Silberburgstraße 108, Tel. 61841/42

Schon von RM 30.- an
Mit Außenlösung ab
RM 33.- liefern wir
Fahrräder direkt an
Private. Fordern Sie
uns. Gratis-Katalog
35, er enthält viele
Modelle b. z. feinsten Luxusausführung.
E. & P. Welferdiel, Fahrradbau
Brockwede-Bielefeld Nr. 51

Wer nicht inseriert
wird vergessen!

Hauptner-
Nasenringzange
und
Hauptner-
Nasenring

in großer und kleiner Ausführung
Liste Nr. 342 kostenfrei
H. Hauptner
Berlin NW 1
Spezialfabrik f. Tierzucht-Instrumente

Durch Inserate
zum Erfolg!

Limburger Stangen-Käse 20% Allgäuer 2115
prima Qualität und mild, 20% (halb) u. 40%
fett (eher 40%), letztere 60% pro Pfund
ab hier gegen Nachnahme. Dauernd Nach-
bestellungen! Preisliste anderer Sorten
und Käsevertrieb, 1458
Allgäuer Butter- u. Käsevertrieb,
Memmingen 2, Allgäu.
20% oststangenkäse
per Pfund 40%, bei 80% 50% per Pfund,
Schweizerkäse vollfett weich 1. Teig 85%,
Zillertalkäse 40% Fett per Pfund 70%,
Tollkasekäse 1. Stängel 40% Fett 65% per
Pfd. empf. ab hier mit Nachn. Gar. 1a. Qual.
Rollerei Geiselsberg, P. Kitzzell Allgäu.

Beizt Euer Getreide mit

Abavit

Abavit-U Trockenbeize
Abavit-Naßbeize Schering
Preise f. Naßbeize um 8% gesenkt

SCHERING-KAHLBAUM A.G. BERLIN

LANZ

Blindensäher

Sie entsprechen mit ihrer doppelten Reinigung,
ihrem Entgranner, der Siebsortierung, der Hebel-
korbverstellung und der Verwendung von Kugel-
lagern in der Güte der Arbeit höchsten Ansprüchen,
sind überraschend leistungsfähig, dauerhaft und
dabei preiswert.

J 1609	N 45	Leistung	4—6 Ztr./Std.
	N 56	"	6—9 "
	N 57	"	9—12 "

HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktiengesellschaft



HEINRICH LANZ MANNHEIM
AKTIENGESELLSCHAFT

Zuchtviehversteigerung

des Bezirksverbandes Vorderwälder Gebiet in Furtwangen
am Mittwoch, den 21. August 1935, vorm. 10 Uhr

Auftrieb 26 Farren, die einer
Vormusterung unterzogen worden sind

Vorbereitung der Tiere von 8 1/2 Uhr an. 2442

Die Versteigerungsverzeichnisse können vom Verband in Freiburg, Seifstr. 28,
gegen eine Gebühr von einer Reichsmark (Postkonten des Verbandes:
Karlsruhe 14 050) bezogen werden.

Der Schutzansfrich

Inertol

für Silo u. für Eisen im Stall Firma Paul Lehler Stuttgart

Inertol-Lager in
 Freiburg/Br.: Alb. Gebhardt, Baumaterialien, Schwimmbadstr.
 Karlsruhe/Bad.: Drogerie Th. Walz, Jollystraße 17
 Kehl a. Rh.: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung
 Konstanz: J. Sauter, Baumaterialien-Großhandlung
 Lörrach/Bad.: J. Reckhaus, Baumaterialien.
 Mannheim: Ludwig & Schütthelm, O 4, 3.
 Pfullendorf/Bad.: J. Kaufhold, Eisenhandlung.
 Villingen: Christians & Thiele, Baustoff-Großhandlung

Saubereres Drillen
 mit den stabilen
**Dehne-Hochleistungs-
 Drillmaschinen**



Vorzüge: B 290
 Sorgfältige Bauart
 fortschrittliche
 Konstruktion
 Stets zuverlässige u.
 gleichmäßige Aussaat
 Leichtzügigkeit und
 Dauerhaftigkeit
 Niedrige Preise

Verlangen Sie Kataloge unserer Erntertraktoren!
Fr. Dehne & M. Halberstadt 3
 Fabrik landw. Maschinen
 Vertreter:
A. Leibig, Schwetzingen



Bekämpfung der
Kornkäfer
 mit
Grodyl-Neu

Ungiftig
 Kein störender Geruch
 Gefahrlose Anwendung

Preise gesenkt

Vom Deutschen
 Pflanzenschutzdienst
 geprüft und anerkannt



„Bayer“
 L.G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft
 Pflanzenschutz-Abteilung
 Leverkusen a. Rh.

Botsch Silohäcksler



Erhöhen bis 15 Meter ohne Zusatz-
 gebäude. • Große Leistung, dabei kleine
 Drehzahlen u. geringer Kraftbedarf •
 Gleich gut zum Schneiden u. Fördern
 von Grün- und Dünnschnitz geeignet •
 Robbere Preise • Beispiel: Für 5 Meter
 Stützhöhe bei 2 1/2 PS Antrieb 90 Hfr.
 Stundenleistung. Preis 265 RM.

Gebrüder Botsch A-G Bad-Kuppenau N. 17
 Maschinenfabrik u. Eisengießerei

Drahtgeflecht,
 50 m lang,
 1 m hoch,
 aus feinstem
 verz. Draht
 5.10 RM.
 Preisliste
 umsonst
 für alle
 Drahtzäunmaterial.
 Fr. Seeger, Draht-
 geflecht-Fabr., Pfersb.-
 Dillweissenfeld

Pferde weiche an
 Husten, Katarrh,
 Schnupfen, Atemnot,
 sog. Dämpligkeit
 leiden, heilbar. Aus-
 kunft kostenfrei. L 211
Löwen-Apothek
 Pölzig (Thüringen).
**Kauft bei den
 Inferenten!**

**Treibriemen
 u. Schläuche**
 Maschinenbedarfs-
 artikel aller Art
Alfred Fuchs,
 Freiburg i. Brsg.,
 Büro u. Lager: Rosa-
 straße 5, Laden:
 Unterlinden 2, L 63

Drahtgeflecht
 50 m aus feinstem
 verz. Draht
 70 mm hoch, 1
 m hoch kosten
 RM. 4,90,
 Drahtzäune,
 in allen Ab-
 messungen.
 Preisliste gratis. L 214
Arnold Hauerbach
 G.m.b.H., Drahtgef.-
 Fabr., Mannheim.

Für Pferde
 die dämpfen und
 fürantrieb sind, die
 Bullen, verlanne
 man die dafür sicher
 wirkenden Mittel
 von **Apoteker O.**
Schroder, Gärden
 (Wagel). L 66



In einer neuen Schriftenreihe, beifolgt

„Beiträge zum Bauern- und Bodenrecht“

für deren Herausgabe Herr Ministerialrat
Dr. Wilhelm Saure, Berlin, verantwortlich
 zeichnet, erschienen folgende Bände:

- Band 1:** Karl Heinz Schmitendorf:
Das „Eigentum am Erbhof“
 Der neue Eigentumsbegriff des bäuerlichen
 Rechts und sein Verhältnis zum Eigentums-
 begriff des BGB. **Preis RM 3.—**
 und 15 Kpl. Vorto
- Band 2:** Herbert Sartorius:
**Das bäuerliche Anerbenrecht
 im braunschweigischen Rechtsgebiet**
 Ein Beitrag zur Überleitung des bäuerlichen
 Landesrechts in den Rechtszustand nach Erlaß
 des Reichserbhofgesetzes **Preis RM 3.50**
 und 15 Kpl. Vorto
- Band 3:** Theodora Frinken:
**Die Rechtsstellung der weichen-
 den Erben sowie des Ehegatten
 und der Eltern des Bauern im
 Erbhofrecht** **Preis RM 3.—**
 und 15 Kpl. Vorto

Bezug durch jede Buchhandlung oder durch
Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.
 Carl's BW 11, Erdmannstraße 30

Abfak-Serkel

Die Schiere können, ebenso
 auch bereits weilschliche Rasse, beständig mit
 Schapponen, Kergschon, beste Ferkel, die be-
 gegnet zur Wahl, liefert ich unter Nachnahme
 zum Preise
 15-20 Pfd. 13-15 RM., 20-25 Pfd. 15-16 RM.,
 25-30 Pfd. 18-20 RM., 30-35 Pfd. 20-23 RM.
 für das Pfd. Lebensgewicht ab Verlandstation.
 Durch den Rahttransport entfallender Gewichtes-
 verlust geht zu Lasten des Käufers. Frucht einsehl.
 Rufe trägt der Verkäufer, die Rufe wird berechnet
 bis 8 Ferkel mit 2.- RM. Preise für Junctiere
 aus Anträge. Alle lebende und gesunde Kaufkraft
 garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Nicht
 gefundene Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit
 mit meine Kosten zurück. L 233
 Gute Referenzen und Dankschreiben.
Biehverr. Chr. Fortford, Schloß-Holte 1. 18.



Schwere verebelt, weiß-
 hantig, obend. Land-
 schweine, beständig, m.
 Schuppen, Kergsch,
 beste Ferkel, auf Wunsch
 hantig, die zur Wahl be-
 gegnet sind, liefern wir mit Nach-
 nachnahme.
 2 Kage zur Auswahl ohne Nachnahme. Preise von
 20-25 Pfd. ca. 1.70 RM. per Pfd.
 30-35 Pfd. 0.65-0.70 RM. per Pfd.
 40-50 Pfd. 0.60-0.55 RM. per Pfd.
 60-100 Pfd. 0.45-0.50 RM. per Pfd.
 Wir halten für allgemeine 10tägige gesetzliche Ge-
 sundheitsgarantie. Frucht und Gewichteverlust
 gehen zu Lasten des Käufers. Bei Nichtgefallen
 nehmen wir die Schweine bis 5 Tage nach dem
 Empfang zurück und erlassen den erprobten Be-
 trag. Der Verkauf erfolgt in beifolgender, kein
 Risiko! Für Weilschlich bürgt der Kauf weiterer ein-
 getragener Firma. Bei Bestellung genaue Wohn-
 station und Anträge angeben. Bei jählichen
 und steigenden Preisen richten wir uns nach den
 allgemeinen Großhandelspreisen. Eingetragene
 Junctiere auf Anträge. L 237
Deutsches Viehvertriebsgesellschaft
 Jung- und Jungvieh m. b. H.
 in Wetzlingen, Arb. Steinmetz (Wettl.).

Junghennen

weiß und braun am, Leghorn, reddf.
 Italiener, Rhodelanter, nur von besten
 Hacht- und Legestämmen abstammend,
 teils prämiert, 6 Wochen alt, 2,60 RM,
 jede Woche älter 20 Pf mehr. Ein-
 tagelalten obiger Rassen 60 Pf, jede
 Woche älter 10 Pf mehr. Flussfremde
 Junghähne zum gleichen Preis. Enten-
 läden, jeder Rasse, 1 Tag alt, 60 Pf,
 jede Woche älter 10 Pf mehr. Häh-
 nen zur Bettentzeit, 6 Wochen alt,
 30 Pf, 8 Wochen alt, 40 Pf, 1 1/2 bis
 1 3/4 Pfund schwere Schlachthühner pro
 Pfund 65 Pf. Für lebende Kaufkraft
 volle Garantie. Stückzahl nach Wunsch.
 Preisliste gratis.
**Wilhelm Niewöhner, Geflügelhof,
 Wiesendahl 20, Tel. 407.**

**Kein Bauernhaus
 ohne das
 Wochenblatt**

Getreidemärkte (Preise je Paar in Reichsmark)

Table with columns: Ort und Tag, Getreide, Käufer, Verkäufer, Ort und Tag, Getreide, Käufer, Verkäufer, Marktbericht.

Antliche außerbadische Getreidemärkte für Getreide und Futtermittel.

Die Preise sämtlichen sämtlichen Epochen des Handels, einjährig. Umfassender ein. Die Erzeugerpreise bewegen sich also entsprechend unter diesen Preisen.

Table with columns: Produktbezeichnung, Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Haubermehl, Weizenmehl, etc.

Die Erzeugerpreise für Speisefarstoffe betragen ab jedoch nicht mehr als... Die Erzeugerpreise für Speisefarstoffe betragen ab jedoch nicht mehr als...

Badische amtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel / Offizielle Preise

per 100 kg netto waggongefert waggongefert im Reichsmark bei Abnahme...

Table with columns: 4. VIII., 12. VIII., 14. VIII., and various commodity names like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

*) 10.85-11.15, *) 10.62-10.92, *) 13.50-14.00, *) 14.00-14.25, *) 17.25, ohne An- gebot, 16.50-17.00, 15.00/15.25, ohn. Mingebot, 7.00-7.50, 8.00-8.50, 3.60-4.00, 4.00-4.50

Erzeugerpreise für Getreide im August

je 100 kg. in RM. ab Verladestation des Erzeugers

Roggen: Preisgebiet R XIV 15,80, R XV 15,90, R VIII 16,30, R XIX 16,50; Weizen: bis 16. August 1935: Preisgebiet B XV 21,30, B XVII 21,70; ab 16. August 1935: Preisgebiet B XIV 19,40, B XV 19,50, B XVI 19,60, B XVII 19,70, B XIX 20,00, B XX 20,20; Futtergerste: Preisgebiet G VII 15,70, G VIII 16,00, G IX 16,20, G XI 16,50; Futterhafer: Preisgebiet H IX 16,40, H XIV 16,90, H XVII 17,20.

Schlachtgeflügelpreise

(Nachdruck auch ausgangswelse, ohne Genehmigung verboten.) Schlachtgeflügel, tafelfertig hergerichtet, Wochenmarkt- Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom 8. bis 18. August.

Ort	Suppenhühner	Hähnchen	Hähnen	Enten	Gänse	Enten ungebr.
Karlsruhe	70-100	100-130	70	—	100-120	50-60
Freiburg	90-100	120-130	70-80	120-150	130	60-70
Konstanz	80-90	110	70	—	—	50
Ramstein	150-350*	120-300*	150-350*	350-400	—	60-80
Offenburg	80	120	80	130	200	50-60
Heidelberg	90-100	140-150	—	130	130	60-70
Wetzheim	80-100	110-130	80	—	120-130	50-70

* Preise je Stück. ** Kaffbahn. † alt.

Nichtamtliche Getreidepreise

Mm, 10. August. (Stadt. Viegenchaftsamt.) Wir notieren folgende Preise für 100 Kilogramm, unter Berücksichtigung des Nettoflutergewichts: Weizen 19,20-20,40 RM., Roggen 15,60 bis 16,00 RM., Gerste 16,20-17,00 RM., Hafer 16,00-18,00 RM.

Preisbericht der Deutschen Leinwandbörse G. B., Berlin SW, für die Wochen vom 29. Juli bis 10. August 1935

Strohflachs: Es wurden gemeldet für Mengen unter 120 Str.

	mit Samen	ohne Samen	je Str.
geringe Qualität	RM. 1,50-2,25	—	—
mittlere Qualität	RM. 2,50-3,25	RM. 2,50-3,00	je Str.
gute Qualität	RM. 3,50-3,95	RM. 3,20-3,60	je Str.
sehr gute Qualität	RM. 4,00-4,30	RM. 4,00-4,25	je Str.
Ausnahmequalität	RM. 4,50-5,50	RM. 4,50	je Str.

Es wurden gemeldet für Mengen über 120 Str.:

	mit Samen	ohne Samen	je Str.
geringe Qualität	RM. 1,25-2,70	RM. 2,70	je Str.
mittlere Qualität	RM. 3,05-3,60	RM. 3,25-3,40	je Str.
gute Qualität	RM. 3,75-4,25	RM. 4,00	je Str.
sehr gute Qualität	RM. 4,30-4,80	RM. 4,40-4,90	je Str.
Ausnahmequalität	RM. 4,95-5,50	RM. 4,75-5,25	je Str.

Faserflachs: Schwingflachs:*)

Ausnahmequalität	RM. 1,25 je kg.
I. Qualität	RM. 0,90 je kg.
II. Qualität	RM. 0,60 je kg.
III. Qualität	RM. 0,50 je kg.

Veredeltes Berg: RM. 0,75 je kg., Schwingberg: — (Preise ohne Reichszuschuß)

*) Die Preise für Schwingflachs beziehen sich auf Flachslangfaser jeder Art, ohne Rücksicht darauf, ob der Flachs mit Schwingturbine oder belgischem Schwingstand geschwungen worden ist.

Stickstoffpreise

Die Preise im Monat August 1935 sind die folgenden:

Schwefel. Ammoniak	0,83 RM.	
Kalkammoniak (geföhrt)	0,61 "	
Ammoniumsulfatpeter (Veuna Montan)	0,70 "	
Kalkammonsalpeter	0,74 "	für 1 kg Stickstoff
Kalksalpeter IG	0,92 "	
Natronsalpeter	1, — "	
Kalkstickstoff	0,845 "	
Perkalkstickstoff	0,806 "	
Nitrophoska IG A (kalkhaltig) Nichtpreis	18,32 "	für 100 kg Ware
Nitrophoska IG Nichtpreis	16,80 "	

Die Preise verstehen sich für ungesackte Ware (mit Ausnahme von Kalksalpeter IG) bei Bezug in ganzen Wagenladungen von mindestens 15 Tonnen frachtfrei jeder deutschen Eisenbahnstation.

Rugviehmärkte

Freiburg, 8. August. Dem heutigen Viehmarkt waren 76 Tiere zugeführt, davon 17 Ochsen, 82 Kühe, 13 Kalbinnen und 18 Rinder. Preise: Junge Ochsen 280-310 RM., ältere Ochsen 350-500 RM., junge Kühe 320-450 RM., ältere Kühe 100 bis 320 RM., Kalbinnen 350-500 RM., Rinder 150-220 RM. je Stück. Marktverlauf: mittelmäßig; verkauft wurde kaum ein Drittel.

Radolfzell, 7. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: 1 Ochse, 7 Kuhkühe, 13 Schlachtkühe, 25 Kalbinnen, 12 Jungkühe, zusammen 58 Tiere. Preise: Kuhkühe 358 bis 410 RM., Schlachtkühe 180-340 RM., Kalbinnen 430-540 RM., Jungkühe 125-280 RM. Der Handel war lebhaft. Die Auf- fuhr wurde bis auf 15 Stück Tiere verkauft.

Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war in dieser Woche bei Großvieh bedeutend größer als in der Vor- woche. An Kälbern war dieselbe Zahl angetrieben, ebenso an Schweinen, wie auf den vergangenen Märkten. Für gute Tiere bestand bei Großvieh rege Nachfrage. Dagegen mußten die ge- ringen Qualitäten und die Kühe im Preise etwas nachgeben. Die Kälber wurden zu den alten Preisen rasch ausverkauft, ebenso entwickelte sich bei den Schweinen ein flottcs Geschäft zu den gefällig vorgeschriebenen Preisen. Es scheint, daß die Anlieferung von Großvieh allmählich den Bedarf wieder deckt, ebenso sind genügend Kälber vorhanden, während bei Schweinen in den nächsten Wochen das Angebot etwas zurückgehen dürfte. Es ist also zu erwarten, daß die Preise bei Großvieh in den besten Qualitäten sich halten, in den geringeren Quali- täten nachgeben, die Kälberpreise normal bleiben, während Schweine nach wie vor stark gesucht sind. Es war noch not- wendig, in dieser Woche einen kleinen Teil Fleisch von der Reichsstelle für Tiere und tierische Erzeugnisse hereinzunehmen, jedoch ist zu erwarten, daß der Großviehantrieb in Kürze ge- nügen wird, und die Abgabe von Fleisch durch die Reichsstelle bald nicht mehr notwendig sein wird. Der Bedarf an Fleisch aller Klassen ist gedeckt, so daß irgendein Mangel in den näch- sten Wochen nicht zu befürchten ist.

Au den badischen Schlachtviehmärkten vom 12. u. 13. August wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 kg.:

Wers	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück	Preis	Stück
Karlsruhe													
Ochsen		Kühe	31	2	Kälber	65	4	54	11	Schweine			
45	6	42	2	30	7	45	12	65	8	53	15	54	90
42	22	41	1	29	2	42	62	64	18	52	6	53 1/2	704
40	2	40	2	27	3	41	2	63	13	51	3	53	53
		39	1	26	2	40	1	62	19	60	21	52	6
		38	5	25	1	39	1	61	13	48	4	51	2
		37	2	24	2			78	60	48	45	1	49
		36	4	22	2				59	16			
Bullen	42	50	35	5							326		356
41	2	34	7		54								
38	1	33	3			70	2	57	27				
		32	1			68	10	56	25				
		31	1			67	4	55	24				
Mannheim													
Ochsen	39	17	33	25	44	33	26	14	61	17	42	1	
45	6	38	8	32	16	43	14	25	16	60	43	40	2
44	3	37	1	31	13	42	329	24	11	59	27	39	1
43	2	36	1	30	29	41	130	23	3	58	40	38	5
42	39	35	1	29	18	40	102	22	8	57	31	36	1
41	20	28	1	28	23	39	60	21	6	56	61	30	1
40	11	26	1	27	13	38	43	20	3	55	42		
39	12			26	11	37	19			54	22		631
38	2			25	16	36	31			53	23		
37	2			24	11	35	14			52	30		
36	3	41	14	23	3	34	9			51	12		
32	1	40	7	22	8	33	25			50	30	54	4408
		39	7	21	6	32	17			49	12	53	34
		38	5	20	3	31	13	66	21	48	15	52	6
		37	6			30	29	65	28	47	8	50	2
Bullen	42	64	36	23		29	18	64	44	46	14		4450
41	20	35	11		Kälber	28	26	63	36	45	9		
40	14	34	9	45	20	27	13	62	43	44	12		
Freiburg													
Ochsen		Kälber	43	2	33	1	64	12	50	4	Schafe		
45	5	45	6	42	4	32	4	63	8		196	42	17
42	6	44	1	41	1	30	4	62	67			41	13
39	3	43	3			29	2	61	14	Schweine			
38	1	42	11		10	28	4	60	43	53	385	39	2
35	2	41	2			27	2	59	4	52	60	38	3
30	1	40	1			26	2	58	8	51	8	37	6
		39	1	40	3	25	4	57	19	50	12	36	2
				38	3			38	56	8	49	6	
				36	2				54	2	48	4	
		Bullen	35	4	Kälber	32	1						
		44	3	34	3	65	6					475	

Miele
Motor-Fahrrad
mit vereinfachten und verstärkten Sachs-Motor



Modell 1935
98 ccm

Das ideale Verkehrsmittel für alle Berufe in Stadt und Land. Zu haben in den Fahrradhandlungen. Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.

Backe selbst



Das beliebteste Bauernrecht im westfälischen „Bielefeld“-Sparsparat. Er braucht wenig Feuerung, wenig Platz, wenig Wartung. Ganzhohe Backkammer, hochwertige Schamotte-Backplatten, lieberer Vorheizer, bequeme Zählungseinheit. Verlangen Sie die interessante kostenlose Broschüre „Biele gibt Rat“ wie man selbst backt.“

H. J. Tritschler, Dinslaken, Bielefeld, über Bad Krozingen/Baden



125000 Stück
Westfalia sind bisher verkauft

Solche Ziffern

beweisen am sichersten, welche Düngerstreuer immer gekauft wurden, weil sie auch bei schmierenden Düngemitteln nicht versagen

10 DLG-Auszeichnungen
8 internationale erste Preise

Kennen Sie die preiswerte Bauernmaschine mit Kuxmannkette und Stahlrädern?

Kuxmann & Co., Bielefeld
Vertr.: Franz Schrode, Stuttgart-Zuffenhausen
Bahnhofstraße 76 L. 8

Abfab-Serkel



Die kleinen hannoverschen, schwarz-weiß und weiß, hochproduktive, mit Schlagsteinen, feinsten, besten Ferkeln, die sich eignen für Mast, liefern sich unter Nachzucht zum Preise 10-20 RM, 13-15 RM, 20-25 RM, 15-17 RM, 20-30 RM, 17-20 RM, 30-35 RM, 20-25 RM. Für den 1/2 Lebensgewicht ab Verkaufslatten. Durch den Selbsttransport einbaubarer Schweißstahl geht zu Boden bei Abverkauf. Beachtenswert ist die hohe des Ferkels, die sich nicht nur durch die 8 Ferkel mit 2-3 RM. Preise für Ferkel auf Anfrage. Für lebende und getriebene Ferkel garantiert ich Sie 8 Tage nach Anlieferung. 2547 gefüllte Tiere schon im Innehalb dieser Zeit auf meine Ferkel. L. 200

Ferkelverkauf W. Anke
Schloßstraße 73, L. 20.

Bekanntmachung.

Durch die Auflösung unseres ca. 70 ha großen Gutshofes geben wir an Kaufliebhaber gegen Barzahlung ab:

Das ganze lebende und tote Inventar

7 Arbeitspferde, davon 5 trüchtige Fuchstuten (rhein., belg. und leichtere), 8 Stuten- und Hengstfohlen von 1/2—2 1/2 Jahr. Mehrere Milchkuhe, die ganze Marktmilchleistung (Einfachanlage, Milchkannen, Milchflaschen, Abfall- und Behältereinrichtungen). Alle landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte. 2488

Städt. Gutsverwaltung Bruchsal

Bevor Sie Ferkel
der berühmten westfälischen Rasse kaufen, fordern Sie unverbindlich meine Preisliste L. 118

Otto Junghaus, Rahden i. W. N. 4.

Wer will ein Fahrrad kaufen?



Spezial RM 51.-
Ballon RM 39.-
mit Iremisnabe

Jedes Rad mit Garantie. Katalog gratis mit vielen schönen Modellen auch in Außenlsg. Tögl. Danksch. C. Buschkamp, Fahrradbau Brackwede-Bielefeld

Mostpreßtücher
Preßböden

Pressen-Randseile rund und geflochten, fabriziert und bedert L. 68

Firma: Kaspar Müller, Donzdorf (Württemberg)
Fernspr.: Amt Sigmaringen 426

Gesamtscheln für 1 JAHR
Bei Nichtgefallen Umtausch oder Geld zurück.

TASCHENUHR
RM. 2,10

Nr. 3 Herrenschneideuhr m. gepulst., 33 stünd. deutsch. Ankerwerk. verm. RM. 2,10

Nr. 4 vers., Ovalblech, verg. Rand RM. 2,30

Nr. 5 m. bass. Werk, kl. h. Form RM. 2,20

Nr. 6 Sprungl.-Uhr, 3 Deckel, verg. RM. 4,50

Nr. 6 1/2 m. bestem Werk RM. 6,90

Nr. 7 Damenuhr, kl. vers., verg. RM. 2,60

Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen RM. 2,50

Nickelkette RM. 0,20, Doppelkette, verguldet, RM. 0,30, Kapsel RM. 0,20, Wecker, g. Messingwerk RM. 1,80. Versand geg. Nachn. Katalog gratis. Jahresums. ab 15 000 Uhren.

Fritz Heinecke, Braunschweig 807

Kein Bauernhaus ohne das „Wochenblatt“!

Für Baden empfehlen wir besonders:

v. Reinthaus „Mauerner Dickkopfweizen“

Diese Sorte wurde bis 1934 in Baden auch unter der Bezeichnung „Hohenloherbacher begabter Dickkopfweizen“ vertrieben

Wann mir wohl Lohzucht-Dickkopf?

Auf diese und auf andere Fragen antwortet unsere Aufklärungsschrift mit Anbauvorschlägen.

Was wir Ihnen über zweizeilige Wintergerste, backfähige Weizen, standfeste Sorten usw. sagen, ist bestimmt für Sie von Nutzen.

Verlangen Sie das Heftchen kostenlos und unverbindlich von uns direkt oder durch Genossenschaften und Handel.

J. G. Pflanzenzucht G. m. b. H., München, Türkenstr. 16

Ferner:
Ackermann's „Jubiläumweizen“ (V III/15)
Lang's Braunweizen „Tassilo“
Ackermann's Braunweizen „Bayernkönig“
Lang's Braunweizen „Trubilo“

Futterkalkitein- u. Grit

der wichtigste Mineralstoff für Vieh und Geflügel zu äußerst günstigen Preisen. Angebot und Aufklärungsschriften durch

Hebler-Kalkwerke
O. H. G. Wiesloch/Bad.

„Tüchtiger Vertreter gesucht.“

Eine ganz große Sache! — Auch für Sie? Einige Details nachstehend: Einem Apparat für RM 4,50 leicht immer wieder zu wechseln und zu öffnen — kostlos. Rustlieferungslager durch D. L. - G. m. b. H., Leipzig 6 1.

Tutan die billigste
deutsche Trockenbeize

Hersteller:
Fahlberg-List
Aktien-Gesellschaft
Chemische Fabriken · Magdeburg Südost

Kleiner Anzeiger

„Kleine Anzeigen“ (darunter auch Feilbidsanzeigen), nur einseitig, jedoch nicht über 100 mm hoch, zum ermäßig. Grundpreis von 10 Pfg. pro Millimeter. Feilbidsanzeigen von landw. Betrieben betr. Stellenmarkt, An- u. Verkäufe usw. in der Grundchrift, je Wort 5 Pfg. (Ziffergebühren 50 Pfg.)

Aufnahme von „Kleinen Anzeigen“ erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages an den Landesbauernschafts-Verlag Baden G. m. b. H., Karlsruhe, Weiertheimer Allee 16, in Briefmarken oder auf Postcheck-Konto Nr. 18 830. — Anzeigenschluß für „Kleine Anzeigen“ jeweils Dienstags.

Zu verkaufen

12jähriger Fuchswallach verkauft mit aller Garantie. Heilbronn, Bruchfelder Str. Nr. 17. 1688

Ein 12jähriger Braunwallach zu verkaufen. 1698. Mittenheim/Oberbürg, Friedrichstraße 25.

Zu verkaufen ein 16 Monate alter Schwarzbraunhengst, mit Vieh, mittelschwer, bei Joseph Böcher in Stollhofen, Amt Dähl. 1699

Zu verkaufen ein 12jähriger, kastanfarbener, Herr und Bauer, mit aller Garantie. 1706. Stollhofen, Amt Dähl, Haus Nr. 124.

Zu verkaufen 18 Mon. alter Hengst, kastanfarb., bei Joseph Böcher in Stollhofen, Amt Dähl, Haus Nr. 17. 1723

Zwei 13 Wochen alte Fohlen, kastanfarb., zu verkaufen oder zu tauschen gegen Arabier. Hlm. v. Blüthenau, Haus Nr. 135. 1708

Zu verkaufen: Schönes 16 Wochen altes Hengstfohlen, kastanfarb., schwerer Schlag. 1701. Weingarten (Bad.), Robert-Wagner-Straße 118.

Verkaufe Braunfalte, gut im Zug. Herbert Dettmannsberger, Unterwiesheim, Dettmannstr. 6. 1682

Verkaufe Schimmelstute, gut im Zug. Michael Vogel S., Vegetarierstr. 1722

Schöne, 14 Mon. alte Hengstfohle, mittl. Schl., berfl.: Hermann Schneider, Höttingen, „Zur Traube“. 1717

Verkaufe Braunfalte, gut im Zug. Adolf Hehl, Unterwiesheim, Karlsruhe, Nr. 4. 1716

Zu verkaufen ein Pferd, 6jähr. Schimmelwallach, mit bester Garantie. Zu erfragen bei 1719. Frau Salina, Octobauernführer, Weimen v. Heilbronn.

Heiteres Arabierpferd, noch sehr guter Gänger, mit aller Garantie zu verkaufen. 1729. Wilhelm Wand, Bluggenfurt.

15 Wochen altes, erstfl. Hengstfohlen, Oberrheinischer Abstammung, zu verkaufen. Haus Nr. 131. 1730

Ein Altes, gutes Arabierpferd, Braunwallach, hat zu verkaufen. Andreas Bodenmüller, Neuburg. 1726

2 Kuh- u. Fährkühe zu verkaufen. Zu erfragen bei Erbsbauernführer Guder, Großweier. 1714

Kalb und Kuh, beide 37 Wochen alt, verkauft Schwarzhof, Unterwiesheim, v. St. Blüthenau. 1692

Zu verkaufen eine 38 Wochen alte, mittelschwere, kalbige, Merdinger, Haus Nr. 300. 1658

Zwei schwere Kuh- und Fährkühe, jede mit dem 3. Kalb, verkauft Schwarzhof, Unterwiesheim, v. St. Blüthenau, Haus Nr. 124. 1727

Zu verkaufen eine schwere Kalbin (12 Jhr.) etwa 30 Wochen alt, 3jähr., gut im Zug; kann einjährig gefahren werden. Angesehen Wirtschaft „Geldene Sonne“, Krasau. 1728

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Betriebes: 3 Kühe, 1jähr. Kind, davon 1 Kuh mit Kalb, bei August Leopold Wagner, Landwirt, Wöllingen, v. Bretten, Schloßstr. 8. 1725

Kuh, mit dem 2. Kalb, verkauft Hermann Gahn, Heilbronn, v. Mosbach. 1734

Zu verkaufen ein Kind, 15 Mon. alt, einen Leiterwagen, 50 Jhr. Tragkraft, wie neu, Zandspumpe, gut erhalten, Drehrummotor, 1/4 PS. 1731. A. Schmitz, Octobauernführer, Görwihl.

Zu verkaufen einen seltenen Arabier in Niederbach, Oberhof, Amt Waldkirch, D. Nr. 156. 1732

2 schwere Kuh- u. Fährkühe, bester, unabh. Preis, wert zu verkaufen bei R. Baumgärtner, Dbl., Neuburg, Amt Bruchsal. 1736

Junghühner! Hochwertige Italiener, Bestattung, 8 Wochen alt, 5 RM, 3 Monate alt 4 RM, 4 Monate alt 3,50 RM, Kreuzungshühner 4 Monate alt 4,50 RM, reißhuhn, Fuchshühner 2. Hennenpreis. Bar. leb. verkauft. Weiertheimer Allee 16, Karlsruhe-Blühburg 13. 1722

Schöne Markstamm-Topfplanzen (bestes Grünfutter im Winter), der Tausend 3,50 RM. Kaltrüge unter 300 Stück kommen nicht zum Verkauf. 8463. R. G. G., Weiertheimer Allee 16, Karlsruhe. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Junghühner! beste Lagerhasen, Hef. Geflügelhof, Mergentheim 41. Preisliste frei.

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Wasserdr. Segeltuch- Wagen, Auto, Dreifachsch. Klänge, Vierdrehenbeden, Segeltuchklängen, Napapläne, Kleber, Billig Rhein. Seite- u. Deckenfabrik, Nord a. Rhein.

Zu verkaufen: ein 12jähriger, kastanfarbener, Herr und Bauer, mit aller Garantie. 1706. Stollhofen, Amt Dähl, Haus Nr. 124.

Zu verkaufen eine 38 Wochen alte, mittelschwere, kalbige, Merdinger, Haus Nr. 300. 1658

Zwei schwere Kuh- und Fährkühe, jede mit dem 3. Kalb, verkauft Schwarzhof, Unterwiesheim, v. St. Blüthenau, Haus Nr. 124. 1727

Zu verkaufen eine schwere Kalbin (12 Jhr.) etwa 30 Wochen alt, 3jähr., gut im Zug; kann einjährig gefahren werden. Angesehen Wirtschaft „Geldene Sonne“, Krasau. 1728

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Betriebes: 3 Kühe, 1jähr. Kind, davon 1 Kuh mit Kalb, bei August Leopold Wagner, Landwirt, Wöllingen, v. Bretten, Schloßstr. 8. 1725

Kuh, mit dem 2. Kalb, verkauft Hermann Gahn, Heilbronn, v. Mosbach. 1734

Zu verkaufen ein Kind, 15 Mon. alt, einen Leiterwagen, 50 Jhr. Tragkraft, wie neu, Zandspumpe, gut erhalten, Drehrummotor, 1/4 PS. 1731. A. Schmitz, Octobauernführer, Görwihl.

Zu verkaufen einen seltenen Arabier in Niederbach, Oberhof, Amt Waldkirch, D. Nr. 156. 1732

2 schwere Kuh- u. Fährkühe, bester, unabh. Preis, wert zu verkaufen bei R. Baumgärtner, Dbl., Neuburg, Amt Bruchsal. 1736

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Billiger??? Sind Werkzeuge eigentlich billiger geworden? — eine Frage die Ihnen der neueste Bilder-Verlag der Westfalen Werkzeugsammlung, Haus 285, Westf., erschlüssend beantwortet. Bestellen Sie sofortige Lieferung.

Zu verkaufen: ein 12jähriger, kastanfarbener, Herr und Bauer, mit aller Garantie. 1706. Stollhofen, Amt Dähl, Haus Nr. 124.

Zu verkaufen eine 38 Wochen alte, mittelschwere, kalbige, Merdinger, Haus Nr. 300. 1658

Zwei schwere Kuh- und Fährkühe, jede mit dem 3. Kalb, verkauft Schwarzhof, Unterwiesheim, v. St. Blüthenau, Haus Nr. 124. 1727

Zu verkaufen eine schwere Kalbin (12 Jhr.) etwa 30 Wochen alt, 3jähr., gut im Zug; kann einjährig gefahren werden. Angesehen Wirtschaft „Geldene Sonne“, Krasau. 1728

Zu verkaufen wegen Aufgabe des Betriebes: 3 Kühe, 1jähr. Kind, davon 1 Kuh mit Kalb, bei August Leopold Wagner, Landwirt, Wöllingen, v. Bretten, Schloßstr. 8. 1725

Kuh, mit dem 2. Kalb, verkauft Hermann Gahn, Heilbronn, v. Mosbach. 1734

Zu verkaufen ein Kind, 15 Mon. alt, einen Leiterwagen, 50 Jhr. Tragkraft, wie neu, Zandspumpe, gut erhalten, Drehrummotor, 1/4 PS. 1731. A. Schmitz, Octobauernführer, Görwihl.

Zu verkaufen einen seltenen Arabier in Niederbach, Oberhof, Amt Waldkirch, D. Nr. 156. 1732

2 schwere Kuh- u. Fährkühe, bester, unabh. Preis, wert zu verkaufen bei R. Baumgärtner, Dbl., Neuburg, Amt Bruchsal. 1736

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt

Ein erhaltene Buttermaschine, mit 2-PS-Motor u. Jubeldr., 3. verkauft. Käfers d. Gergert Simon, Weier d. Bruchsal. 1690

Zu verkaufen: Zweifelhäuser-Flug- und Zweifelhäuser-Reinwagen, 80 bis 100 Jhr. Tragkraft, sehr gut erhalten, billig abzugeben. Zufuhr, Amt Nr. 1697 an die Anz.-Kol. des Wochenbl.

Ein geb. Strohpresse (Kanz.), mit Selbstbindung, 80 cm Spannweite, v. Heinrich Schmitt, Heilbronn, Bad., Oberdorfstr. 43. 1696

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks bill. zu verkaufen: einen Wagen, ca. 120 Jhr. u. einen Weidenwagen, 80 Jhr. Tragkraft, gut erhalten. 1652. Reinhard Dietrich, Bernau, Baden. 1711

Zweifellos erhaltene Motorbreitschneidmaschine mit doppelter Reinigung, Werkstoffgrammer und Siebvorrichtung billig zu verkaufen; für größerer Folgen geeignet. Karl Schneider, Hehl u. Kb., Klostergasse 105. 1711

Un- u. Verkauf Tausch: Lauben aller Klassen billig, Preisliste frei. Bilder-Verlag 1 RM. Mehr, Unterwiesheim, Wöllingen, Oberb. 1734

Wer inseriert gewinnt



Obstmöhlen Mostpressen

stabil und praktisch am billigsten bei

Gebr. Hildenbrand Maschinenbau Ohmenhausen bei Reutlingen

Für die Ernte! Käse!

Halbfette Schweizerkäse (Emmentaler) in 10-12-15-18-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000

Halbfette Schweizerkäse (Emmentaler) in 10-12-15-18-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000

Halbfette Schweizerkäse (Emmentaler) in 10-12-15-18-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-435-440-445-450-455-460-465-470-475-480-485-490-495-500-505-510-515-520-525-530-535-540-545-550-555-560-565-570-575-580-585-590-595-600-605-610-615-620-625-630-635-640-645-650-655-660-665-670-675-680-685-690-695-700-705-710-715-720-725-730-735-740-745-750-755-760-765-770-775-780-785-790-795-800-805-810-815-820-825-830-835-840-845-850-855-860-865-870-875-880-885-890-895-900-905-910-915-920-925-930-935-940-945-950-955-960-965-970-975-980-985-990-995-1000

Halbfette Schweizerkäse (Emmentaler) in 10-12-15-18-20-25-30-35-40-45-50-55-60-65-70-75-80-85-90-95-100-105-110-115-120-125-130-135-140-145-150-155-160-165-170-175-180-185-190-195-200-205-210-215-220-225-230-235-240-245-250-255-260-265-270-275-280-285-290-295-300-305-310-315-320-325-330-335-340-345-350-355-360-365-370-375-380-385-390-395-400-405-410-415-420-425-430-43

Landwirte!

Eure Kollegen und Volksgenossen gründeten aus Not und Selbsthilfe

im Jahre 1926 die Krankenunterstützungskasse

„Nothilfe“

Kunstst. erteilt: Mannheim, Carolasiv. 9-13

Deutscher Landwirte u. verwand. Berufe unter Reichsaufsicht

Beitrag für die Familie laut Tarif pro Woche 1.25 RM. Einzel-Personen-Tarif 75 Rpf. pro Woche

113 Ratten

in 1 Nacht nachwat. m. Ur-Alltag gefang. Vorzugpreis: 2400 Glanzend-Erfolge mit Alltag-Allg. 9,50 Alfa 5,90, Terror 2,- „Alltag“-Fallenbau, Halle/S. Marzberger Str. 6.

Huffreßs

solche alle anderen aufschaben, beilegt mit leb. Garantie Eugen Koch, Krien b. Singen, Tel. 2442 Singen. 1.455

Allgäuer Stangenfäße

20% beste Qualität, berend. v. Best u. Robt (Lagespreise) Karl Bärle, Käferei, Daura (Eßlert, Müden). 2224

Grünfutter-Silos

liefert günstig Fr. Bäuerle Karlsruhe i. B. Tulpenstr. 37. 2143

Fahrräder

mit Verleih 31 RM., Ballonräder 35 RM., feine Chrom- und Stahl-Gebäude- räder billig. 8477 Fahrradverkauf R. Durr, Rastatt. Preisliste gratis. Ein Posten gedr.

Kernleder- Dreibriemen

garantiert wie neu, 60x5 1,50, 60x6 2,-, 90x5 2,25, 100x5 2,50 RM. ufm. p. m. Versand unter Nachnahme. Joh. Kerten, Bonn a. Rhein.

Kaufgejuch

Zu kaufen gesucht: Ein Altes, festes, gesund. Pferd. Eingekauft mit Mehl und Preis an Josef Rehm, Regen- bot, Unterbach, Post Wengenbach. 1001

Zu kaufen gesucht: Junge Gänse (inkl. Laufen). Edmund Jäger, Kohl, über Pfaffen- dorf. 1094

Was Sie suchen

suchen Sie auf dem schnellsten Wege im „Wochenblatt“ durch eine „Kleine Anzeige“.

Zu kaufen gesucht: 1 lange, schillernde Kuh- und Jungkuh, zwischen 10 und 15000, Schlags, rumel, ohne Maß, von Aders Schürber, Gersfeldstr. 1712

Immobilien

Neu erbaute Wirtschaft mit 16 Morg. gutem Feld beim Haus, Stallung, obere Einfahrt, für 18 000 RM., bei 4-5000 RM. abzugeben, auf 1. Okt. zu verp. M. Kirsche, Wetzlar, Kaiserstr. 30. 8487

Hofgut

120 Hektar, arron- diert mit guten Gebäuden zum Preise von 100 000 RM. zu verkaufen. 1662 Näheres Postfach 85 Konstanz. 2490

Wenden Sie sich

in allen Grundstücks- Angelegenheiten vertrauensvoll an den

Landw. Berater u. Gütermäler Brückner Gartenstr. 23 Karlsruhe Telefon 3669

Landw. Anzeigen zu verkaufen im Kreis Waldshut (Oberrhein), nahe Schweizer Grenze, mit oder ohne 3 ha Acker und Wiesen, evtl. mit Inventar, geeignet für Handwerker (Zimmermann, Fleischer, Schmied) wie ff. Landwirt, auch Viehhändler, da im großen Umkreis Feiner vorhanden. Zahlung nach Vereinbarung, bar bezeugt. Josef, unter Nr. 2450 an die Ang.-Abt. des Wochenblattes.

Kleine Anzeigen haben besten Erfolg

Sofort gesucht ein jungeres, eheliches Mädchen für Haus- und Landwirtschaft. Lohn nach Vereinbarung. Karl Kleier, „Zur Krone“, Gahstentur. 1724

Lebendige Pferde- fucht auf 40 Hektar arabisches Polgar ge- sucht. Möglichst fruchtig und über 20 Jahre alt. Bauern- löhn hat den Vorzug. Eintritt in Lohn nach Vereinbarung an Kreis Wehr, Bauern in Pfaffen- dorf, Post Wetzlar- bingen, K. Eugen. 1733

Arbeits durch Er- züchtung einer Heilmittlerei. Echte Sortenmistf. Fertigmade wird betriebl. über- nommen. 2493 Textilheimarbeit, Münden B. (Kaufmarkt erbetl.)

Stellung in der Landwirt- schaft findet man durch eine „Kleine Anzeige“ im Wochenblatt.

Sucht auf 1. Sep- tember Heiliges, sauberes Mädchen für Landwirtschaft, das meilen kann. Gute Behandlung zugesichert. 1689 Hr. Armer, Bauer, Winterhofen, Post Neuland, Baden.

Stellengejuch Landwirtschaft, 22 J., ehelich und fleißig, sucht Stelle in obd. baulich. Betrieb als Praktikant. Es kommen nur Betriebe in Frage mit gutem Lohn, Obstdau. Eintritt a. 1. oder 15. Sept. (Nähe von Freiburg erwünscht.) Zuschriften unter Nr. 1706 an die Ang.-Abteilung des Wochenblattes.

Landwirtsohn, 31 J., alt, v. Jugend auf im Bach, Abteil. der Landw. Schule, reiche Erfahrung i. Obst-, Wein- und Gemüsebau, fleißiger ist an strenge Tä- tigkeit gewöhnt, mehrere Jahre in fremden Betrieben tätig, sucht Stelle als Hofverwalter oder dgl. Posten. Eintritt 1. Sept. od. je nach Wunsch. Zuschr. unt. Nr. 1695 an die Ang.- Abt. d. Wochenbl.

Wanersohn aus dem bayerisch. All- gäu, 34 J., kath. Abteil. ein Land- wirtschaftslehre, mehrjähr. Praxis i. Norddeutschland u. Schwes. V. J. 2. Betriebsleiter a. Schwes. Muttergute, gut bewandert in d. doppelt. bayer. lähen Buchführer, Korrespondenz und Kassenwesen, ebenso an unrichtige u. in- dividuelle Betriebs- führung gewöhnt, sucht Stelle als Hofverwalter od. dgl. selbst. hohen s. übernehm. Boden- seegegend bevorz. Nur ernstliche Zuschr. u. Empfeh- lungen haben zu Diensten. Jede auf Dauerstellung, mit der Möglichkeit z. Verheiratung. 1709 Angebote an Klaus Wintergrit, Oberhofen, über Kallbeuren, Baden. 8184.

Junger, ehelicher, fleißiger Bäcker, anfangs 20, sucht zum kommenden Herbst Stelle als Bäckermeister, nur für Marktmisch, am liebsten wieder an Kol. Prima Zeugnisse vorhanden. Zuschriften unter Nr. 1703 an die Ang.-Abt. d. Wo- chenbl.

Heirat Landwirtsohn, 32 Jahre, kath., Vater einer 100 Hekt. gr. Gut- wirtsch., in gut. Cha- rakter, eracht. Lebens- aufschlag, wünscht m. höchst. Landw.-Lehrl. bei s. Werk., zu- späterer Heirat. Zuschrift. mit Bild erbeten unter Nr. 2.484 an die Ang.- Abt. d. Wochenbl.

Witwer mit 2 Kin- dern sucht eine gute Mutter, auch Witwe ange- nehmer. Offert. unter Nr. 2.486 an die Ang.- Abt. des Wochenbl.

30jähr. Landwirt- bieter ein. Bauern- sohn baldige Einheirat in Landwirtschaft. Offert. unt. Nr. 2.485 an die Ang.- Abt. des Wochenbl.

Einheirat in Landwirtschaft. Offert. unt. Nr. 2.485 an die Ang.- Abt. des Wochenbl.

Wenn es Ihnen an der näheren Bekanntschaft fehlt, hilft Ihnen eine „Kleine An- zeige“ im „Wo- chenblatt“. Die Anzeigen- Abteilung gibt Ihnen gerne unentgeltlich Auskunft in neutralem Um- schlag.

Immer wieder

müssen wir bitten, den Anzeigenteil so deutlich einzuschreiben, daß ihn jedermann lesen kann. Wenn Druckfehler entstehen, so ist dies meistens auf den unleserlichen Anzeigenteil zurückzuführen.

Finke Meiere

Land- güter am Oberrhein hat günstig zu verkaufen. Näheres durch Wink Deh, Immobilien, Tullingen.

Landwirtschaftliches

Landwirtschaftliches Anwesen, mit schön. Obstbestand, zu kaufen od. pachten ge- sucht. Zuschrift. unt. Nr. 1721 an die Ang.-Abt. des Wo- chenblattes.

Erdhof

Erdhof sofort zu verpachten von einem Anbeterlosbe- baar. Zuschrift. unt. Nr. 1713 an die Ang.-Abt. des Wo- chenblattes.

Offene Stellen

Knecht gesucht, der gut melken kann. Auch 150 Li- ter guten Kefir zu kaufen od. pachten. J. Käfer, Weiler, Karlsruhe-Waldsh., Lindenplatz 2. 1719

Einfaches, fleißiges Mädchen vom Lan- de, nicht unter 22 Jahren, in Haus- hausarbeit als Köche gesucht. Eintritt 1. Sept. Familienan- schluß. Gehaltsan- sprüche und Zeug- nisse schriftl. erb. an Verta Kreumeyer, Wundkrum bei Heddesheim, Kreis Mannheim. 1718

Sucht für sofort einen tücht. unver- zögert. Traktorführer und ein ehrl. fleißiges Mädchen für Küche u. Haushalt, bei hohem Lohn in ländl. Tauerstellung. Angeb. mit Lohn- angabe u. Zeugn. unt. Nr. 1715 an d. Ang.-Abt. des Wo- chenblattes.

Sucht für sofort einen tücht. junger Bäcker zur Nothilfe in der Landwirtschaft. Ludwig Kimmig, Bauer, Doll, bei Weindorf, badisch. Schwarzwald. 1700

Fleißiges Mäd- chen für Haus- u. Landwirtschaft so- fort gesucht. Egen- mann, St. Jigen- delberg, Gaus- str. 41. 1735

Kauf sol. oder 1. u. d. J. können 1-2 Jungbäuerinnen als Hausfrauen zur Erlernung u. Ver- vollkommnung in allen hauswirtsch. Arbeit aufgenommen werden; Mindest- dauer 6 Monate, Mindestalter 18 J. Sofort. Bewerb. an Bauernschule Nien- dorf, Post Wetz- lar, Bad. 8471

Sucht für sofort ein in allen land- wirtschaftl. Arbeit erfahren, solides Pferdewagen in Tauerstellung. Zuschriften unter Nr. 1707 an die Ang.-Abt. d. Wo- chenblattes.

Sucht tüchtigen Pferdewagen und Mädchen für Haus- halt u. Landwirt- schaft. Güter Lohn u. Behandlung. Off. unt. Nr. 1643 an die Ang.-Abt. des Wochenblattes.

Sucht ein tücht. junger Bäcker zur Nothilfe in der Landwirtschaft. Ludwig Kimmig, Bauer, Doll, bei Weindorf, badisch. Schwarzwald. 1700

Sucht für sofort einen tücht. unver- zögert. Traktorführer und ein ehrl. fleißiges Mädchen für Küche u. Haushalt, bei hohem Lohn in ländl. Tauerstellung. Angeb. mit Lohn- angabe u. Zeugn. unt. Nr. 1715 an d. Ang.-Abt. des Wo- chenblattes.

Sucht für sofort ein in allen land- wirtschaftl. Arbeit erfahren, solides Pferdewagen in Tauerstellung. Zuschriften unter Nr. 1707 an die Ang.-Abt. d. Wo- chenblattes.

Sucht tüchtigen Pferdewagen und Mädchen für Haus- halt u. Landwirt- schaft. Güter Lohn u. Behandlung. Off. unt. Nr. 1643 an die Ang.-Abt. des Wochenblattes.

Bauern!

Schreibt den An- zeigenteil deut- lich, besonders die Adresse. Nur bei deutlicher, gut leserlicher Schrift kann für einwand- freie Wiedergabe Ihrer Anzeige ga- rantiert werden.

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden

Verantwortlich: Dipl. Landwirt Dr. Robert Hoff, Karlsruhe. Druck: G. Braun & M. B. D., Karlsru- rade, Karl-Friedrich-Str. 14. Abdruck: Der Abdruck sämtlicher Arti- kel ist nur mit besonderer Geneh- migung der Schriftleitung gestattet. Für Anzeigen, in denen Zeit- oder Wochenschriften angeführt werden, wird vom Verlag und von der Landesbauernschaft Baden weder eine Gewähr übernommen, noch ein Vermerk abgedruckt.

Unverlangte Manuskripte werden nur bei Vorabklärung zurückgeschickt. Verantwortlich für die Anzeigen: Emil Kropf, Karlsruhe. Bezugsabhebungen können nur durch unsere Verleger (siehe unten) oder durch die Postämter angefordert werden. Die Zuschriften sind an die Redaktion zu richten.

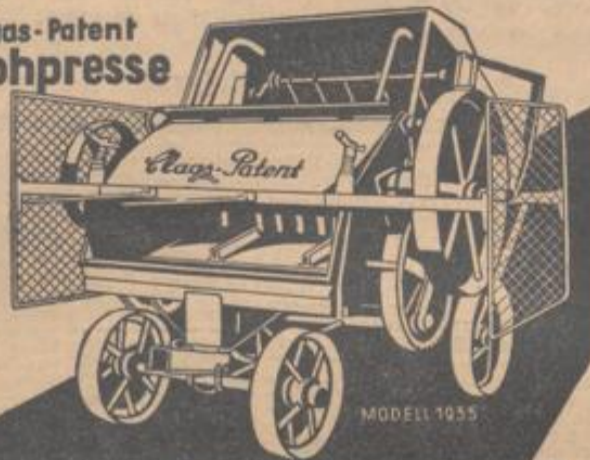
Beim Verlag direkt vorgenommen werden, sofern die Abbestellung den Bezugsbedingungen entspricht. Die Abbestellung muß bis höchstens 10. des laufenden Monats bei uns ein- gegangen sein.

Traktionsschrift: Landesbauernschaft-Verlag Karlsruhe. Erscheinungsort: Karlsruhe. Die Tarifblätterdruckaufgabe für das 2. Halbjahr 1935 beträgt: 65 500 Stücke.

3 PUNKTE

sind ausschlaggebend für die Wahl einer

Class-Patent Strohpresse



1. Absolut unverletzliche Bindung durch das in u. Ausland patent. Class'sches Kniegelenk.
2. Gute Bindung durch das Class'sche Bandmesser D. R. P. 509484.
3. Kleine Karostrohverladung D. R. P. angemeldet.

Gebr. **Class**
MASCH. FABR. HARSEWINKEL I. W.

Bekanntmachung

Außerordentliche Mitgliederversammlung der Ostpreussischen Landwirtschaftlichen Vereinigung der Badischen Landwirtschaftskammer Karlsruhe betr.

Ich lade hiermit zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung

der Ostpreussischen Landwirtschaftlichen Vereinigung der Badischen Landwirtschaftskammer ein.

Diese Versammlung findet am
**Dienstag, den 3. September 1935,
vormittags 11 Uhr**

in dem großen Sitzungssaal der Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe, Heisterthimer Allee 16, statt.

Zur Teilnahme ist eine Anmeldebilanz erforderlich, die 8 Tage vorher dem Vorsitzenden der Kammer, Herrn Landesbauernführer Engler-Fählin, Heisterthimer Allee 16, anzufordern ist.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Bericht über die Zustandsangelegenheit „Deutscher Bauerndienst“.
3. Stellungnahme zu dem Vergleichsvorschlag des Vorsitzenden der Berliner Besprechung vom 6. August 1935, des Herrn Dr. Holschopf, Berlin (Reichsnäherland).
4. Vorträge und Wünsche.

Der Vorsitzende:

Dr. Engler-Fählin, Landesbauernführer.

Insterburger Milch- u. Zuchtvieh-Auktion

von gesundem, ostpreussischem Leistungsvieh
am **4. September 1935**, vormittags
9¹/₂ Uhr in Insterburg (Auktionshalle)

Anteil ca. 450 Tiere:
ca. 50 springfähige Herdbuchbullen,
ca. 320 hochtragende junge Kühe und Stiere,
ca. 60 Eber und Sauen der ostpr. Schweinezüchtungs-Ges.,
abt. Insterburg (vorm. 6 Uhr).

Niedrige Preise! Ermäßigte Fracht! Auf Wunsch An-
kauf durch Zuchtleitung. Kataloge mit Abstammungs- und
Leistungsangaben ab 21. August für 1 RM. durch die
Ostpreuss. Herdbuchgesellschaft, Abt. Insterburg
(Ostpr.), Wilhelmstr. 7.

Der Bauer Alfred Bärsch,

Schreibt über Göt-
terfliegen:

„Da ich im vorigen
Jahre nur eine
flotte Fliege, möch-
te ich sie dieses
Jahr in allen Stäl-
len haben, da sie
sich gut bewährt.
Die Fliegen haben
im Freien
nicht mehr unter
der Fliegenplage zu
leiden. Darum kann
ich sie jedem Bauer,
der seine Tiere lieb
hat, aufs beste
empfehlen.“ 2241

Aber nicht nur er,
sondern hunderte
von Bauern schrei-
ben uns unangefor-
dert Dankschreiben.
Eine Anti-
fliegenplage auf
50 cbm Raum
reicht für die ganze
Zeit der Fliegen-
plage, sie kostet nur
1,30 RM. Wollen
Sie es nicht auch
einmal versuchen?
Wollen auch Sie
nicht in Ihren Stäl-
len unter der Flie-
genplage zu leiden
haben, dann bestel-
len Sie bei H. G.
Welsch, Wilhel-
mstr., Berlin.



Arena-Fahrräder

Viele Dankschreiben!
Herrnrad K 29,50
Damenrad „ 32,50
Klein-Herrnrad „ 30,50
Klein-Damenrad „ 30,50
Katalog gratis und franko!

Ernst Knott
Breslau 11/13.

Badischer Landes-Schweinezuchtverband

Geschäftsstelle Karlsruhe (Baden), Heisterthimer Allee 16, Fernruf 8380
Wir vermitteln unentgeltlich:

Zuchteber u. Zuchtsauen

im Alter von 6 Monaten im Alter von 3 Monaten aufwärts
Herdbuch für das deutsche veredelte Landtschwein 2308
Herdbuch für das deutsche weiße Edelschwein
Zuchtleistungsprüfung Weibegang Mastleistungsprüfung

Naaki Kieselsäure

vermehrt Körnerfrucht
u. Erträge u. bewirkt
Bodenverbesserung
sowie Auflockerung
d. Str. durch Düngung
und hat antim. Wirkung
4,55 RM. 2301
Gebr. Hermann Hof,
Heidelberg a. Baden-
see 3. Auslieferungslager
1. Süddeutsche
Land- und Viehwirtschaft.

Deula GROSSLADE-STAHLWAGEN

mit Luftbereifung für Gespann- u. Schlepper-
zug eignen sich für jedes, auch das un-
günstigste Gelände. Deula-Wagen ver-
ringern die Transportkosten um
50 bis 70 %. Sie haben ein außer-
gewöhnliches Fassungsver-
mögen. Alle Wagenteile
sind auswechselbar.



SIEGENER EISENBAHNBEDARF
Aktiengesellschaft SIEGEN Abt. Deula-Wagen

Diesel-Schlepper auch als Motormäher

„Kramer“
pflügt, mäht, treibt, zieht
ersetzt 2-4 Pferde, Brennstoffverbrauch
10-15 Pfg. je Stunde. Ollrox-Anerkennung
Maschinenfabrik Gebrüder Kramer
Gutmadingen 10 I. B.

Erste deutsche Spezialfabrik für Kleinschlepper und Motormäher

Gabrit Silo- Schutzanstrich gegen Gärtsäure.

Von Landwirtschaftskammern
empfohlen!

Eine Bezugsquelle ist ganz in Ihrer Nähe!
Gustav A. Braun
Stuttgart-S, Danneckerstraße 35

Ubsch-Zerkel

Die schwere kanon., edelbau., aus vorzule-
wehrt. Stahl, beständig mit Schloßschloß,
Kernschloß, beste Präzision, bis 1000 kg für
Kraft, liefert ich unter Maßnahme zum Preis
15-20 RM. 11-13 RM., 20-25 RM., 13-16 RM.,
25-30 RM., 16-19 RM., 30-40 RM., 19-24 RM.
Einfachschloß 60-100 RM., 60-55 RM. für das
von Lebensgefahr ab Veranlassung. Durch
den Schutz vor Luftverschmutzung durch
geht zu haben bei Kaiser. Kraft eintritt. Alle
teile der Hersteller. Die Kiste wird befestigt mit
5 Hefeln u. 29 RM. Preise für Zerkel auf Anfrage.
Für lebende und gesunde Kühe garantiert ich
bis 8 Tage nach Empfang. Nichtlebende Tiere
nehmen innerhalb 24 Stunden auf meine Kosten zu.
Bernhard Bergmeier, Steinbohr 22, Föder-
born-Land, Heisterthimer Allee. 2415

Selve

Diebstahl-Sicherheits-Modell
Für Geräteindustrie u. Landwirtschaft. Unverwundlich u. diebstahl-
sicher. Kurze Laufzeit. Dynamische Motorpressoren, Wasserpumpen etc.
Königsplatz, Deutsche Maschinenbau, A. G.
Eisenach, Thüringen. Preis 2.000 RM.
Königsplatz, Deutsche Maschinenbau, A. G.
Eisenach, Thüringen. Preis 2.000 RM.

Lungenkranken,

Atmungsstörungen, Bronchitis, etc. Ich gebe
kostenlos mit, durch welches, von vielen
Kranken sehr gelobtes Mittel ich genesen bin,
nachdem ich als hoffnungslos angesehen war.
Ich war bis zum Stiel abgemagert und
habe mein Normalgewicht wieder erreicht.
D. G. Ernst, Leibnizstr., Völschlichstr. 230

An alle Fahrradkäufer 1935!

Prospekt 55 an-
fordern, er bringt
eine außerordent-
liche Leistung. Zu-
sendung kostenlos.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Bredow-Belefeld 52